



Warum Nordkorea die Fußball-EM gewinnt

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons
Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0
International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

Beide: Time to say welcome

L: Goodbye für Hugh Hefner.

A: Meine Güte, da sprichst du was an.

L: So!

A: Herzlichen willkommen beim witzigsten Podcast Europas.

L: Der gar nicht so witzig ist, denn wir müssen eine Schweigesekunde einlegen für Hugh Hefner.

A: Entschuldige mal ganz kurz.

L: Denn was ihr nicht wusstet: Ariana und ich waren Playboy Bunnies.

A: Achso ich dachte: „was ihr nicht wusstet: Hugh Hefner ist gestorben“.

L: Achso.

A: Wenn diese Folge rauskommt ist Hugh Hefner schon ein paar Tage tot. Also Einige.

L: Wurde er verbrannt oder wurde er...?

A: Der wurde unter nackten Frauen begraben.

L: Oh Gott.

A: Wollen wir mal zum Anfang...

L: Im Bademantel?

A: Äh ja. Die Frau nackt, er im Bademantel. Einmal anstoßen hier.

L: Wie makaber.

A: Prosit.

L: Prosit.

A: Übrigens ich hab in letzter Zeit sehr viele Podcasts gehört, weil ich dachte, wir müssen einfach mal ein bisschen: check the scene out.

L: Die Konkurrenz auschecken?

A: Genau, so ein bisschen. Ich habe in deutschen Podcast Charts gesehen, was sehr beliebt ist sind so Motivations-

Minute 1

A: und Selbstfindungspodcasts.

L: Ooooh.

A: Und das Witzige ist, da zieht sich eine Sache bei allen durch und zwar: die sprechen die Hörer immer mit Dein an. Das ist Dein Podcast, schön dass Du zuhörst.

L: Achso, als wenn nur einer zuhört?

A: Genau, so eine ganz persönliche Ansprache. Dann irgendwie: Es ist Dein Leben, mach was draus, jeder Tag kann Dein persönlicher, erfolgreicher Tag werden. Herzlich willkommen, das ist Dein Motivationspodcast, hier sind Deine Moderatorinnen Ariana und Laura und heute soll es nur um Dich gehen.

L: Ich finde das passt irgendwie nicht zu uns.
A: Ne?
L: Nö.
A: Hmm.
L: Also ich würde jetzt auch nicht sagen, dass wir motivierend sind besonders.
A: Hey Chica, hier sind Ariana und Laura und wir sprechen euch an.
L: Und zack haben wir das E neben unserem Podcast stehen bei iTunes.
A: Das E? Achso für explicit. Ich dachte für exklusiv.
L: Auch.
A: The E stands for exclusive, you know. It's really exclusive.
L: Yes, yes, ja. Cool.
A: Da sind wir wieder.
L: Da sind wir wieder. Du hast Möhren geschnitten?
A: Alles. Sagt man Möhren? Darf man Möhren noch sagen? Ist das nicht politisch unkorrekt?

Minute 2

L: Was? Warum das denn?
A: Das kommt ja von Mohr.
L: Quatsch.
A: Klar, natürlich. Möhren kommt von Mohr. Mohrrüben, daher sagt man das ja. Deswegen ist Karotten...
L: Erzähl keine Scheiße.
A: Nein es ist wirklich so. Es ist politisch nicht so korrekt, weil Mohrrüben. Die Rüben, die der Mohr pflanzt gedeihen...
L: Ach komm. Du erzählst Kacke.
A: Wollen wir es googeln?
L: Das ist nicht dein Ernst. Das glaub ich nicht.
A: Doch, natürlich. Hmm.
L: Wie bitte?
A: Ja, ein Potpourri an Essen hier bereitgestellt unter anderem Karotten, Laura sorry.
L: Das habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gehört.
A: Ja, weil du im Osten aufgewachsen bist. Da wurde Rassismus groß geschrieben. Und nicht weil das ein Substantiv war.
L: Und das hat nicht aufgehört. Bis zu diesem Tag nicht.
A: Hmm, warte mal. Ich kuck das mal in der Enzyklopädie meiner Wahl nach.
L: Fängt die mit „W“ an?
A: So, hier sind wir, noch seriöser als Wikipedia ist eigentlich nur gutefrage.net.
L: Stimmt echt.
A: Und da steht: Maxen hat vor fünf Jahren einen Stern für die hilfreichste Antwort bekommen.
Nach der Frage, ob Mohrrübe nicht rassistisch ist: Mohr geht auf Lateinisch

Minute 3

A: Maurus zurück, das bedeutet Wurzel. Mohrrübe ist politisch vollkommen korrekt. Was?
L: Sooooo.
A: Ne, das stimmt aber nicht. Kuck mal hier auf ZEIT ONLINE. So und im Gegensatz zu gutefrage.net wird auf ZEIT ONLINE auch noch hier mit Grafiken und anschaulichen Tafelbildern gearbeitet.
L: Oh mein Gott.
A: Ach kuck mal, da sieht man die regionale Verteilung der Wörter Möhre, Mohrrübe, gelbe Rübe, Karotte und Wurzel. Da steht aber nicht so wirklich was von der politischen Herkunft. Gut, da steht

leider jetzt nichts von Rassismus. Find ich schade.

L: Oh Schade. Wenn ihr es besser wisst, dann schreibt uns. Wir haben ja sehr schlaue Hörer.

A: Das stimmt.

L: Die so viel wissen. Zum Beispiel, weißt du noch in der letzten Folge? Als wir darüber geredet haben warum wir Obst und Gemüse immer in den Kühlschrank stellen, obwohl, wenn man es im Supermarkt kauft, es nicht im Kühlregal zu finden ist.

A: Das stimmt.

L: Why is it like this?

A: Da haben wir von Dir sehr sehr viele Nachrichten bekommen.

L: Von mir?

A: Ne. Von Dir, die der du da gerade vor dem Empfängergerät Deiner Wahl sitzt und dem witzigsten Podcast Europas lauschst.

L: Oh mein Gott.

A: Du hast sehr sehr schlaue

Minute 4

A: Artikel mit uns geteilt, in denen es sehr sehr erfolgreich und gut beschrieben wurde. Ne, tatsächlich stimmt. Es hat viel mit dem Aroma zutun, haben wir gelesen. Das man Obst und Gemüse soll man nicht in den Kühlschrank tun.

L: Soll man nicht.

A: Ne, nicht. Genau nicht. Weil sonst das Aromat verloren geht. Und bei Eiern ist es wohl so, wenn man die die ganze Zeit draußen lagert ist das kein Problem, wenn man sie aber einmal im Kühlschrank hatte...

L: Achwas.

A: ... bildet sich Kondenswasser und dann darf die Kühlkette nicht mehr unterbrochen sein. Weil wenn du die Eier dann wieder rausstellst, dann kann sich da so Schimmel entwickeln. Deswegen entweder die ganze Zeit kühlen oder die ganze Zeit hier draußen, outside, put it outside the eggs.

L: Irgendjemand hat neulich gesagt, dass wenn man Pilze, sind Steinpilze, der nicht giftig ist zum Beispiel, wenn man den zubereitet.

A: Intimpilz auch, oder?

L: Hmm, vielleicht auch der. Aber wenn man jetzt zum Beispiel einen Steinpilz nimmt und man bereitet den zu und kocht den und man wärmt den nochmal auf, dann wird der wieder giftig. I heard about that fact.

Minute 5

A: Really? In a blog or?

L: Oh no, I think a person told me.

A: A person of your choice? Eine Person deiner Wahl, oder?

L: Ja.

A: Ja.

L: Okay.

A: Ich merke gerade, es ist echt schwierig mit Essen zu moderieren.

L: Ich finde das auch blöd. Moderierst du? Ist es einen Moderationsjob, den du hier gerade machst.

A: Das habe ich mich auch gerade gefragt, moderieren wir?

L: Ah ja.

A: Ne, ist eine Frage an dich.

L: Nein?

A: Dies ist eine Frage an Dich Laura. Moderierst du diesen Podcast oder sprichst du ihn?

L: Nein, ich spreche ihn. Ich habe dir das aber auch gesagt. Also nur ganz kurz nur für euer Verständnis: hier stehen halt zwei Biergläser, wir trinken heute aus Biergläsern, nicht aus Flaschen.

A: Das stimmt.
L: Du isst einen Muffin nebenbei, mit Smarties drin.
A: Oh, darf man das sagen? Ist das nicht...
L: politisch unkorrekt?
A: ...ähm.
L: Es sind Schokolinsen und keine Smarties.
A: Werbeplatzierung.
L: Dann steht hier ein Teller mit vier Karotten. Auf gar keinen Fall Mohrrüben, das sind definitiv Karotten. Und noch ein kleiner Teller mit sauren Frucht...
A: ...Stücken, die nicht von Hans Riegel aus Bonn sind. So. Und falls irgendjemand trotzdem noch

Minute 6

A: weiß, ob man jetzt Mohrrüben sagen darf oder ob das politisch nicht korrekt ist, schreibt uns doch einfach mal.
L: Wir freuen uns ja immer sehr.
A: kontakt@herrengedeck24.de
L: Toll.
A: So siehst aus.
L: Schön, dass du da bist Ariana. Schön, dass du es einrichten durftest.
A: In meiner Wohnung mal wieder, ja genau.
L: Es ist ja viel passiert in letzter Zeit.
A: Sehr viel.
L: Das letzte Mal, als wir den Podcast aufgenommen haben, war noch nicht klar wer alles so gewählt...
A: Wer der neue Kapitän von Germany wird.
L: Mittlerweile sind wir schlauer.
A: Wir sind sehr schlauer.
L: Es geht uns jetzt nicht unbedingt besser aber es ist so.
A: Wir haben den Podcast glaube ich letztes Mal sogar damit beendet, dass die Wahl bevorsteht.
L: Richtig, genau. Wir haben noch gesagt: geht schön wählen, ...
A: So
L: wählt das Richtige,...
A: So.
L: wählt menschlich,...
A: So.
L: habt ihr nicht gemacht.
A: Nein, habt ihr nicht gemacht. Es war ein bisschen erschreckend, die AfD, das werdet ihr jetzt nicht von uns zum ersten Mal hören, hat ja bei der Bundestagswahl 12,6% geholt. Ich hab mich gefragt, ob das gleichzeitig auch der IQ von den AfD-Wählern ist oder die Promille Anzahl, die sie hatten, als sie gewählt haben.
L: Ich weiß es nicht.
A: 12,6 im Turm. Damit kann man glaube ich schon mal AfD wählen. Ich erinnere mich noch sehr sehr gut Laura, als 2011

Minute 7

A: Abgeordnetenhauswahl in Berlin war. Und damals war ich noch beim Radio. Und die Piraten....
L: Das ist lange her.
A: ...das ist sehr sehr lange her. Und die Piraten Partei war so eine, eine eine fortschreitende Partei.
L: Ja.
A: die ist größer geworden. Ein kleiner Aufstieg, großer Hype...

L: So wie Herrengedeck.
A: So wie Herrengedeck quasi, genau.
L: Genau.
A: Started from the bottom now they were there.
L: Genau.
A: Genau, die waren plötzlich ganz present.(auf französisch) présent, wie du sagen würdest.
L: Ja, in einer (auf französisch) présent waren sie.
A: Ja genau, in einer (auf französisch) présent. Und ähm der Nachrichtenchef bei dem Sender wo ich damals war, hat sich darüber...
L: echauffiert?
A: ...echauffiert und hat gesagt: „die Spinner. Die sollen jetzt mal ihre Hochzeit...“ nicht Hochzeit, das darf mal nicht verwechseln...
L: Hochzeit.
A: ...das ist ganz oft so, wenn man so einen wissenschaftlichen Text liest und da steht Hochzeit, lese ich ganz oft Hochzeit und denke immer so: hä, was hat denn jetzt heiraten mit irgendwie mit mit ähm, Chlorophyll zutun.
L: Genau.
A: Ne, Hochzeit. „...die haben jetzt ihre Hochzeit. Aber die Spinner werden irgendwann wieder von der Bildfläche verschwinden.“ Die sind ja auch verwunden, weil sie haben sich ja gegenseitig irgendwie umgebracht und in einer Sackkarre durch Berlin geschleppt.
L: Oh Gott.
A: Und ich sag es dir mal wie es ist: von den Piraten hört jetzt keiner mehr was.

Minute 8

A: Ich finde die sind einer Underground Partei geworden. Die sind wieder...
L: Urban.
A: Genau, die sind wieder urban. Die sind wieder down to the bottom. So klein geworden wie sie am Anfang einmal waren und ich sage dir...
L: aber mit Hut, klein mit Hut.
A: das auf jeden Fall. Das heißt eigentlich nochmal viel kleiner. Mit der AfD wird es genauso sein. Die haben jetzt gerade ihre Hochzeit, jetzt gerade heiraten die, aber irgendwann geht es alles wieder zurück. Die werden irgendwann einfach wieder nicht mehr da sein.
L: Glaube ich auch. Es wird wahrscheinlich ganz schnell klar werden, dass man mit denen irgendwie nicht arbeiten kann. Und die wählt irgendwann kein Schwein mehr.
A: Kuck mal Frauke Petry, die hat schon ihre Siebensachen gepackt. Hat sich ein kleines Bündel geschnürt.
L: Hat sie wie Hans, wie heißt der?
A: Hans im Glück.
L: Oh nein.
A: Hans im Unglück.
L: Hänschen klein ging allein.
A: Frauke Petry ist Hänschen klein im Unglück, ging allein in die kleine Welt hinaus.
L: Sooo.
A: Hat sich ein Stöckchen genommen, da dieses kleine Tüchlein mit ihren Sachen, hat ihr Baby reingetan...
L: Genau.
A: Hat Markus Pretzell reingetan und dann ist sie aus...
L: und dann ist sie gegangen.
A: gegangen.
L: Und hat gesagt: mit mir...
Beide: nicht!
L: Und jetzt auch keine weiteren Fragen mehr.
A: Nein.

L: Und ich bitte das zu akzeptieren. Und dann ist sie gegangen und dann gab es Tumult im Raum.
A: So. Und ich würde mal sagen

Minute 9

A: hier die Idee von wegen die Blauen und so. Das kommt ja nicht von ungefähr. Wenn jemand nämlich besoffen ist und völlig belämmert...
L: So!
A: ...und nicht mehr alle beisammen hat, was ist er dann? Dann ist er?
L: Blau.
A: Blau. So. Deswegen möchte sie die Blauen initiieren.
L: Toll. Schön, dass wir darüber gesprochen haben.
A: Aber eine Sache gab es tatsächlich noch, die mich nach der Wahl rund um die AfD ein bisschen erschreckt hat, möchte ich tatsächlich schon sagen. Das war der Auftritt von AfD Spitzenkandidat Alexander Gauland...
L: Oh Gott, ja.
A: ...der, das ist ja auch ein etwas gediegener älterer Herr, der ist glaube ich schon jenseits der 70. Das heißt das ist ja für uns alle gut, dass er schon ein bisschen älter ist. Und er hat dann diese Rede da gehalten, eine Brandrede möchte man schon fast sagen, und sein komisches Jagdjackett sah für mich, ich, i can't help myself, ich kann mir nicht helfen, es sah für mich aus wie ein alter Nazi-Offizier.
L: Ja.
A: Wie er da stand, seine Rede geschwungen hat. Die Bilder von ihm gemacht wurden, mit so diesen ganz alten Kameras wo man noch dran kurbeln musste. Und er da in seinem braunen Jackett stand. Und dann hat er was gesagt, was, wirklich, mir ist ein kalter Schauer über den Rücken gelaufen, weil er so widerlich immer wieder gesagt hat: „Wir werden Frau Merkel

Minute 10

A: jagen, wir werden sie jagen.“
L: Deswegen hatte er ein Jagdjackett an.
A: So. Glaube ich nämlich auch.
L: Ja.
A: Er wollte so ein, das war so eine Marketingkampagne, die schon gut durchdacht war. Es war eine Strategie.
L: Du, das können die.
A: Er hatte glaube ich vor dem Auftritt auch so einen Jägerhut mit einer Feder an.
L: Ah da haben sie gesagt: „Setz den mal lieber ab.“
A: „Alex, Alex lass mal. Lass das mal Alex.“ Haben sie gesagt.
L: Ja, ja.
A: Und haben ihm den Hut weggenommen.
L: Ja.
A: Dann war der aber so klein ohne Hut, war der da.
L: Richtig.
A: Und dann hat er dann gesagt, dass er Merkel jagen will und das, ich weiß nicht, ich fands ekelhaft. Das war, hatte irgendwie für mich nichts mehr mit einer politischen Rede zu tun. Es war einfach nur...
L: War es für dich Hetze?
A: Ja, Laura es war für mich Hetze.
L: Hmm.
A: Kurz danach hat aber Giulia Becker vom Neo Magazin, mit der wir unser Sommer....
L: Eine gute Freundin von uns. Kann man das so sagen?

A: Ich weiß nicht, ob sie sich peinlich berührt fühlt, wenn du sie jetzt als unsere Freundin bezeichnest. Auf jeden Fall hatten wir mal, im Sommer haben wir uns mit ihr getroffen, das war...
L: ein sehr schöner Tag.
A: ...wahnsinnig schöner Abend. Wir haben Twister Pommes gegessen und ähm Radler aus Parchim, glaube ich, getrunken.
L: Ja, so ungefähr. Lübzer Pils.
A: Lübzer Pils, genau. Auch hier wieder nicht der Intimpilz sondern

Minute 11

A: ein Bierchen einfach.
L: Genau.
A: So.
L: So.
A: Und die hat nämlich danach bei Twitter was sehr sehr Lustiges gepostet, eben auf diesen Auftritt von Alexander Gauland. Und zwar hat sie geschrieben: „ich stell mir gerade vor wie Gauland, der Merkel jagen will, 10 Minuten in der Bundestagsmensa hinter ihr in der Schlange steht und auf Ofengemüse wartet.“
L: Wow.
A: Find ich ein sehr schönes Bild. Weil genauso ist es ja. Er steht da vor 100.000 Tausend Leuten und erzählt, dass er sie großartig jagen will und danach gibt man sich, ja ich weiß nicht ob sie sich die Hand geben. Vielleicht möchte er das nicht, vielleicht möchte sie es nicht. Auf jeden Fall ist es so...
L: Aber da ist man plötzlich so kameradschaftlich.
A: Naja, das würde ich jetzt nicht unterstellen aber sie, vorher diese große Show von wegen: „Wir werden sie jagen, wir werden sie plattmachen.“ Und danach geht man ja...
Beide: ganz normal miteinander um.
A: Da gab es noch eine Sache bei der Wahl, ich werde es nur ganz kurz machen, aber das fand ich so ein bisschen tricky.
L: Ja?
A: Ähm in Berlin durfte man ja während der Wahl noch abstimmen.
L: Ein Volksentscheid für oder gegen den Flughafen Tegel.
A: Genau, ob der geschlossen werden soll oder weiter betrieben werden soll.
L: So.
A: Und ich habe im Internet nochmal gekuckt, ich habe die Fragestellung

Minute 12

A: nicht mehr gefunden.
L: Ey, das war ein absoluter Wahnsinn oder?
A: Diese Fragestellung an die Berliner...
L: Es war ein Zitat oder?
A: Es war ganz komisch, da stand halt irgendwie... Ja genau, wie so ein Beschluss, irgendwie: „Der Flughafen soll nicht geschlossen werden. Stimmen sie diesem Entschluss nicht zu.“ Also da war irgendwie...
L: So wie so... für mich klang das wie eine Sachaufgabe in der Schule.
A: Genau. Und ich wollte hinschreiben drei Birnen ist die Lösung.
L: So, genau.
A: Aber es war so doppelte Verneinung, dass man gar nicht mehr wusste...
L: ...was ist eigentlich die Frage?
A: So. Und wenn ich jetzt nein ankreuze, sage ich dann damit...
Beide: ...ja
A: oder wenn ja ankreuze meine ich damit nein?
L: Genau so ging es mir auch.

A: Es war ganz komisch, so als würden sie die Menschen verwirren wollen.
L: Hmm.
A: Als würde man das Ergebnis damit, äh...
L: ...verpfuschen.
A: So. Und das meine Lieben ist ein Fall für Mario Barth deckt auf mit Ariana und...
Beide: ...Laura.
A: Wir wissen noch nicht was wir jetzt aufdecken sollen und wie wir da vorgehen...
L: ...umgehen sollen, aber es wäre ein Fall. Es wäre ein Fall dafür.
A: Vielleicht fahren wir einfach mal in nächster Zeit zum Flughafen Tegel, buchen einen kleinen Flug nach Sachsen.
L: Werden aber nirgendwo hinkommen. Mit welcher Airline auch immer. Airberlin wird es ja nicht sein.

Minute 13

A: Private jet.
L: Private jet.
A: Mit einem Private jet.
L: Airberlin hat doch Investoren quasi gesucht, die diese Airline aufkaufen und ein Angebot kam unter anderem von Herrn Pang.
A: Wer bitte?
L: Ja. Und Herr Pang hat auch den Flughafen in Parchim... weißt du wir haben doch ganz ganz viele Nachrichten bekommen, oder oder Screenshots aus der Mediathek von Amazon Prime, weil es den Film oder die Doku gibt: Parchim international. Was ja ein ganz kleiner Miniflughafen in Parchim ist, auf dem nichts passiert.
A: Aber das ist ein Spielfilm, das ist keine echte Reportage oder?
L: Doch, das ist eine echte Reportage.
A: Ach echt?
L: Ja.
A: Über den Flughafen in Parchim?
L: Genau. Den hat Herr Pang aufgekauft und der hatte damit, und das ist halt so das Witzige, ganz ganz große Pläne. Also er wollte ein riesen Einkaufszentrum bauen.
A: In Parchim?
L: Genau. Und das sollte die Schnittstelle zu Europa werden. Das ist halt absolut....
A: Wow. Das Drehkreuz von hmm, von der westlichen Welt.
L: Wirklich. Und genau, es gab halt ganz ganz viel, in Parchim auch in unserer Stadthalle ganz viele Reden von ihm. Da konnten halt die Parchimer hingehen und Fragen stellen an Herrn Pang,

Minute 14

A: was er denn jetzt vor hat mit dem Flughafen. Und mein Gott hier werden Arbeitsplätze... So viele Arbeitsplätze werden hier hinkommen. Es wird unfassbar: Einkaufszentren noch und nöcher, Hotels und so. In Parchim! Es ist absolut absurd und in dieser Reportage oder Doku ist halt zu sehen wie er das alles erzählt aber nichts passiert. Das heißt es sind immer so Interviews mit Herrn Pang, der halt sagt was er alles vorhat.
A: Und dann so ein leeres Feld.
L: Und dann im nächsten Schnittbild siehst du halt einfach einen kleinen Feldhasen der über das Rollfeld so rüber hoppelt. Das ist so die beste Reportage der ganzen Welt. Der kriegt einfach, der hat nichts geschissen bekommen dieser Herr...
A: Aber ist es vielleicht eine Mockumentary, macht sich da einfach jemand lustig und gibt es das alles wirklich?
L: Es ist ernst!
A: Wirklich?
L: Du musst es unbedingt kucken. Es ist ein absoluter Scherz. Und dieser Herr Pang wollte ein

Angebot abgeben für Airberlin aber hat es glaube ich zu spät abgegeben und deswegen hat das sowieso dann nicht funktioniert. Aber ganz im Ernst, der hat gerade einen Flughafen gekauft und hatte da vor was Großes draus zu machen, was nie passiert ist in Parchim und wollte jetzt auch noch Airberlin... Weil er immer gesagt hat: „Berlin das wäre ja jetzt perfekt, perfekte Airline für den Flughafen in Parchim, weil das ist ja die Schnittstelle

Minute 15

L: zu Europa.“

A: Hörst du die Grillen zirpen?

L: Ja. Und da fährt der Krankenwagen lang.

A: Im Hintergrund ein Krankenwagen. Ich habe mich neulich übrigens in hier... in Kreuzberg fahren ja sehr sehr viele Krankenwagen und Polizeiautos immer.

L: Überdurchschnittlich viele.

A: Überdurchschnittlich viel. Der Durchschnitt in Berlin ist glaube ich so, zwei am Tag in einer Straße. Und ich habe das letztens gemessen. Hier in Kreuzberg habe ich mich unten auf die Straße hingestellt...

L: Hast du so eine Strichliste geführt.

A: Genau, ich habe so einen Klappstuhl, so einen Plastik Klappstuhl von einem schwedischen Möbelhaus, was ich hier nicht weiter nennen möchte, habe ich mich hier auf die Straße...

L: Ja, ist es blaugelb?

A: Ähm ja, aber Namen möchte ich jetzt hier natürlich nicht nennen.

L: Ne.

A: Dann bin ich zu Alexander Gauland hingegangen und hab gefragt, ob er mir seinen Jagdhut ausleiht. Hat er gemacht.

L: Ja.

A: Obwohl er mich sehr kritisch angekuckt hat.

L: Weil du ja sehr ausländisch aussiehst.

A: Ja. Genau. Er hat dann aber gesagt, ähm...

L: Sie sprechen ja sehr gutes Deutsch, Frau Baborie.

A: Sie sind ja gut integriert.

L: Das geht schon klar mit Ihnen.

A: Und dann hat er auch gesagt: „Wo kommen denn Ihre Vorfahren her?“ und dann habe ich gesagt: „Afghanistan.“ Und dann meinte er....

L: Ne er hat erst so gemacht: (atmet scharf ein).

A: Hat er Luft erst scharf eingeatmet und dann hat er so ganz gönnerhaft gekuckt und gesagt: „Ist ja auch ein sicheres Herkunftsland.“

L: So.

A: Und dann haben wir beide ganz laut gelacht.

Minute 16

L: Wie habt ihr gelacht?

A: (Lacht laut und hustet)

L: Und da hat sie einen Krümel in der Luftröhre.

A: Ne das war eine Schokolinse.

L: Auch gut.

A: Jetzt muss ich mal schlucken. Das habe ich auch lang nicht mehr gemacht.

L: That's what she said.

A: Und dann hat er, der Alex wie ich ihn ja nenne, hat mir sein Hütchen geliehen und dann habe ich mich auf den Plastik Klappstuhl vom schwedischen gelbbraunen Möbelhaus mit Alexander Gaulands Jagdhütchen unten auf die Straße in Kreuzberg gesetzt mit einem Klemmbrett und einem Stift. Das war so ein Werbestift von einem Pharmakonzern.

L: Ja.

A: Und dann habe ich so eine Liste gemacht, wie viele Krankenwagen und Polizeiwagen...
L: Und?
A: Ähm, du hast es gerade gesagt. Überdurchschnittlich viel und das Ergebnis war überdurchschnittlich viel.
L: Oh. Das wars jetzt?
A: Ja. Ich ähm, mit Zahlen kann ich nicht so.
L: Lange Rede kurzer Sinn.
A: Es sind viele.
L: Hmm.
A: Genau. Es sind viele.
L: Cool.
A: Und dann habe ich mich neulich gefragt, wie ist das, wenn in einer recht engen Straße in Berlin, weiß ich nicht wie es woanders ist, müssen sich die Krankenwagen und Polizeiwagen oft so...
Beide: ...durchschlängeln.
L: Ja.
A: Und die haben ja immer Vorfahrt, das ist einfach Gesetz.

Minute 17

L: Das ist ein Gesetz.
A: Das ist Gesetz. Und dann habe ich mich gefragt, wie ist das, in einem Brennpunkt, in a burning point, like Kreuzberg is, wenn sich dann zwei Krankenwagen entgegenfahren oder Polizeiwagen, wer hat da Vorfahrt? Wer muss wen durchlassen? Wer fährt zuerst? Who drives first is my question (britischer Akzent).
L: Du Ariana das sind Fragen, die ich dir nicht beantworten kann.
A: Kannst du nicht beantworten.
L: Ich weiß es nicht. Ich glaub, dass die sich dann vielleicht ankucken, Zeichen geben oder irgendwie so.
A: So wie Indianer. Indianer darf man glaube ich auch nicht sagen, so wie Mohrrübe ähm...
L: Wow.
A: ...Ureinwohner Süd- und Nordamerikas. Geben sie sich dann irgendwie...
L: Rauchzeichen?
A: Ja so Rauchzeichen.
L: Ja! Definitiv!
A: Oder so, bilden mit den Händen so ein A, das heißt Vorfahrt. Warum ein A für Vorfahrt: keine Ahnung. Aber ich spreche auch nicht indianisch. So oder?
L: Ich denke so wird es sein.
A: Ja.
L: Cool. Wollen wir einen Fakt über uns erzählen?
A: Ja super gerne.
L: The fact about us. Hast du ein Spiel mitgebracht wieder für uns?
A: Hmm.
L: Spiel, Spannung, Spaß: Herrengedeck
A: Ich habe nach einem Spiel gesucht. Langsam fallen mir ja keine mehr ein. Ich nehme dann immer die Enzyklopädie meiner Wahl zur Hand.
L: Ja.
A: Das Internet.

Minute 18

A: Und dann google ich das. Ich habe bei Google eingegeben: „Wer beginnt.“
L: Okay.
A: Und dann dachte ich, ich komme halt auch auf Suchergebnisse, wo Spiele stehen, wer beginnt.
L: Ja, aber?

A: Das erste Ergebnis, nachdem ich „wer beginnt“ gegoogelt habe, war ein Forum, ein Frageforum, vielleicht gutefrage.net, wo ein User, wir nennen ihn jetzt einfach mal Cesar, gefragt hat...

L: Cesar?

A: Ja. Wer beginnt bei euch immer mit dem Sex? Bei uns in 90% der Fälle ich. Das war die Frage, die jemand in einem Forum gestellt hat.

L: Wie beginnt man denn mit Sex?

A: Naja, so (Knutschgeräusche). Dann zeigt man halt man, also...

L: Was man kann?

A: Ja.

L: Hat, will.

A: Ja, genau. Also man...

L: Wird man touchy.

A: Ja. Ich glaube, wenn mir jemand Sex anbieten will und ich würde nicht wollen, dann würde ich sagen: „Lass sie, sie hat.“

L: Ja.

A: Frei nach Schwesta Ewa. Ne genau. Und dann habe ich gedacht, ist doch super, eine schöne Anregung. Erregung, Anregung. Wer hatte als letzter Sex von uns, der fängt an.

L: Wirklich?

A: Ja, natürlich. Wir müssen ja nicht darüber reden

Minute 19

A: mit wem und wie oft und warum und wie genau. Also es wäre schon gut, wenn man dann... aber nein.

L: Also es kann nur ich sein.

A: Was soll das denn heißen?

L: Ne. Weil ich heute Sex hatte.

A: Wirklich?

L: Ja.

A: Wir haben uns fast den ganzen Tag gesehen. Hattest du in den frühen Morgenstunden ein Tête-à-Tête? Ein Techtelmechtel? Ein Rendezvous? Eine Liaison?

L: Ja.

A: Jetzt weiß ich auch warum Laura hier mit so strahlenden Augen ankam. Ach ne, das war, weil deine Kontaktlinsen wieder älter sind.

L: Sie sind wirklich ein bisschen älter wieder. Aber ich habe noch neue zuhause. Ja. Ist so.

A: Ist so. Dann würde ich sagen: it's your turn, meine Liebe.

L: Das ist ein doofes Spiel.

A: Aber es funktioniert.

L: Aber es ist eins, was mich unangenehm berührt. Okay, aber dann fange ich einfach an.

A: Apropos unangenehm berührt: Laura hatte heute Morgen Sex.

L: Okay. Ich habe, ist okay. Ich fange an mit meinem Fakt. Hier ist mein Fakt. Das ist die Stimme von Laura und wenn ihr sie hört, dann bin ich es.

A: Und dann bin nicht ich es.

L: Genau, das war Ariana.

A: Ich esse ein Gummitier.

L: Oder auch Ruth Moschner genannt. Ich habe übrigens eine Show gesehen, ganz kurz: Dance, Dance, Dance. Kennst du die Show? Nein du hast keinen Fernseher. Ich habe sie gekuckt und das ist eine Show,

Minute 20

L: die möchte ich in meinem Leben einbauen einfach. Weil sie mir aus der Seele spricht. Da sind halt ausrangierte Z-Promis wie zum Beispiel die Bahar, die mal bei, weiß ich nicht.

A: No Angels?

L: Ne. Die ist aber auch dabei: Sandy von den No Angels. Bahar, keine Ahnung. Solche Leute. Dieser Luca Hänni zum Beispiel. Und die performen ein Musikvideo, eine Choreografie eines Musikvideos performen die. Also tänzerisch.
A: Hä, Lip Sync Battle oder was?
L: Ja so ungefähr. Also sie haben dann auch richtig dann zum Beispiel, ich glaube Bahar musste irgendwie von den Pussycat Dolls. Buttons oder was.
A: Don't Cha.
L: Ne Buttons (singt).
A: Hat sie es genauso gemacht wie du?
L: Nein sie hat ja nicht gesungen, sie hat ja nur getanzt die Choreo aus dem Video.
A: Also Lip Sync Battle wie in den USA.
L: Hallo! Lip Sync ist doch mit den Lippen!
A: Ach das machen sie gar nicht?
L: Nein!
A: Nur tanzen?
L: Sie tanzen!
A: Hä. Können sich die Deutschen nur auf eine Sache konzentrieren, oder was ist da los?
L: Weiß ich nicht, aber es war auf jeden Fall einfach richtig krass. Die haben dann das Kostüm

Minute 21

L: an aus dem Musikvideo und tanzen halt dann so richtig. Und das ist genau das was ich super gerne machen würde. Das ist so ein bisschen wie die Mini Playback Show für Erwachsene. So. Und da sitzt Ruth Moschner unter anderem in der Jury. DJ Bobo sitzt in der Jury.
A: Wow.
L: Ruth Moschner und ein Choreograf, den ich nicht kenne.
A: Das ist das was man in Deutschland dann immer hochkarätige Jury nennt.
L: So. Und Ruth Moschner, ich habe darauf geachtet, weil wir sehr viele Nachrichten bekommen, in denen Leute sagen Ariana klingt entweder wie Coldmirror am Anfang. Alle denken ja immer die Youtuberin Coldmirror spricht dieses: „Herrengedeck – der Podcast.“
A: Ne, das... Ne.
L: Also das ist ja nicht Coldmirror, sorry. Möchte ich nochmal klarstellen.
A: Ne.
L: Es schreiben ganz viele: „Das ist doch Coldmirror, woher kennt ihr Coldmirror?“ Wir kennen Coldmirror nicht, aber sie kennt uns wahrscheinlich auch nicht.
A: Coldmirror, Coldmirror wer ist denn...
Beide: Coldmirror. Ich habe schon Coldmirror gehört, da gab es die noch gar nicht. Jahrelang selbst Coldmirror gewesen.
L: So. Oder Leute schreiben halt, dass du dich anhörst wie Ruth Moschner. Und ich habe mir das jetzt noch einmal richtig doll angekuckt, weil sie in der Jury sitzt. Tust du nicht!
A: Ist das ein klares „Nein“ von deiner Seite?
L: Ist ein klares „Nein“ von meiner Seite aber das ist auch scheißegal. Auf jeden Fall deine Stimme, die Ruth Moschner Stimme,

Minute 22

L: das bist du.
A: Hey.
L: Und das hier, das bin ich.
A: Hey.
L: Und zu meiner Stimme gibt es jetzt einen Fact. Und dieser Fact über mich ist, okay ich erzähl dazu eine Geschichte: Ich habe meinem Kollegen neulich...
A: Kollegah?
L: Ne. Meinem Kollegen bei der Arbeit eine Nachricht geschrieben, eine Notiz. Und er hat gesagt,

also im Vorfeld, bevor ich diese Nachricht geschrieben habe, hat er gesagt: „Du hast eine sehr hässliche Schrift.“ Und da habe ich gesagt: „Oh es geht eigentlich, wenn ich mich anstreng.“ Und da war ich so ein bisschen entrüstet, weil ich das halt eigentlich nicht finde.

A: Steht ihr hierarchisch auf der gleichen Stufe oder...?

L: Ne, eigentlich nicht.

A: Er unter dir?

L: Ja.

A: Okay.

L: Aber ist nicht schlimm. Nein tut er nicht. Ich würde das ihm... Also wenn man es ganz...

A: Eigentlich ja aber du würdest das in der Öffentlichkeit so nicht sagen.

L: So.

A: So. Okay. Alles klar.

L: Und dann habe ich mir richtig Mühe gegeben in meinem geschriebenen Zettel, den ich für ihn vorbereitet habe. Und den habe ich ihm gegeben und gesagt: „Kucke.“ Und da hat er gesagt: „Ja, sieht ja wirklich total schön aus. Aber das ist ja alles Druckschrift“ hat er gesagt. „Ja.“ „Ja aber mach mal Schreibschrift.“ Und ich so: „Kann ich nicht.“ Und da ist mir aufgefallen:

Minute 23

L: ich kann keine Schreibschrift. Ich kann keine Schreibschrift. So wie man sie früher in der Schule gelernt hat.

A: Da habe ich eine wissenschaftliche Frage an dich dazu.

L: Hmm.

A: Hä?

L: Ja.

A: Hä?

L: Das ist mein Fact über mich. Ich bin Laura Larsson und ich beherrsche die Schreibschrift nicht.

A: Wieso? Das musste man in der Schule doch lernen?

L: Ja, aber ich habe es irgendwann verlernt. Weil irgendwann durfte man auch mit Kuli schreiben, musste nicht mehr mit Füller. Und da habe ich dann halt irgendwann angefangen Druckschrift zu schreiben, weil ich es super cool fand. Ich fand es einfach nur cool. Und ich konnte mir das nie wieder abgewöhnen. Und da habe ich versucht bei meinem Kollegen... Ich so: „Okay ich versuch jetzt mal ein Hallo in Schreibschrift zu schreiben.“ Und es ging nicht. Also klar es ging, aber es sah aus als hätte ich gerade erst in der ersten Klasse schreiben gelernt und hätte es irgendwo abgeschrieben. Ich kann keine Schreibschrift. Ich bin ein lebensunfähiger Mensch. Ich kann die Uhr nicht lesen, ich kann keine Schreibschrift. Was habe ich in der Schule gelernt frag ich dich.

A: Laura, das frag ich dich.

L: Wirklich. Wie bin ich bis hierhin gekommen?

A: Frage dich jeden Tag, was du in der Schule gelernt hast. Nichts. Wenn du mit dem Leben vorankommen willst. Vor allem: kennst du diesen Trend der gerade irgendwie so trendet? Äh Lettering, dass man so ganz schöne, so kalligraphiemäßig schreibt.

Minute 24

L: Da bin ich raus.

A: Was machst du denn wenn dieser Trend eines Tages deutschlandweit um sich greift?

L: Keine Ahnung, ich kann das auch gar nicht so gut, na doch ich kann schon Schreibschrift lesen. Aber da habe ich manchmal schon so: Hä was soll das denn heißen?

A: Du kannst es auch nicht lesen?

L: Doch ich kann es lesen.

A: Okay wir machen jetzt mal kurz einen Test. Ich habe hier einen Zettel und einen Stift. Ähm... ich schreib jetzt mal kurz etwas auf...

L: Ich kann das schon lesen.

A: Was steht da? Lies.

L: Ich weiß nicht was der erste Buchstabe sein soll.

A: Laura. Was steht da?

L: Jack.

A: Nein, da steht Sack.

L: Das ist ein „S“?

A: Laura. Ok. Wow. Okay eins mach ich noch. Nicht hinkucken.

L: Oh Gott. Warum musst du mich jetzt so vorführen? Das ist eine Vorführung deinerseits.

A: Was steht da?

L: Hure.

A: Ja, klappt doch wunderbar. Kleine Anlaufschwierigkeiten aber, ich mein, was sollen die Piraten sagen? Okay das ich wirklich sehr skurril.

L: Ja. Ich weiß. Ich kann das nicht. Ist krass oder?

A: Ja es ist merkwürdig auf jeden Fall. Ich frage mich auch wenn du hier mit Zahlen nicht und Schreibkram und so. In der Schule musstest du ja irgendwie die Zeit da füllen.

Minute 25

A: Was hast du gemacht, während du in der Schule immer warst?

L: Ich konnte das mal eine Zeit lang, Schreibschrift. Ich konnte eine Zeit lang auch mal die Uhr. Ich habe es dann einfach wieder verlernt, weil ich mir was anderes angewöhnt hab, nämlich Druckschrift. Und ich habe ja eine Ausbildung gemacht zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Kurz: FaMI. Ich habe eine FaMI-Ausbildung gemacht.

A: So wie Familie im Brennpunkt?

L: Alle FaMIs, liebe Grüße. Die Leute wissen wer gemeint ist. FaMI. Das ist so, hey wir FaMIs. So hat man so, so redet man dann auch.

A: Okay.

L: Wir FaMIs sind schon verrückte Leute. So.

A: Ach da gab es doch mal diesen Song über die Ausbildung: We are family.

L: Ja genau, das war der Song dafür.

A: Neeeeeein.

L: Doch.

A: Das ist ja witzig.

L: Ja.

A: Das ist ja eine richtige international internship gewesen dann.

L: Ja genau. Krass. Und da hatten wir unter anderem auch altdeutsche Schrift schreiben und...

A: Runen, SS. Äh ne, was?

L: ...und lesen. Völlig versagt bei dieser Aufgabe. Völlig versagt. Völlig durchgefallen durch die Thematik.

A: Sechs?

L: Minus.

A: Und das Witzige ist:

Minute 26

A: du hast die Note gesehen und warst so: „Ich weiß gar nicht was ich habe, weil ich kann ja Zahlen auch nicht lesen.

L: Richtig.

A: Aber es ist ein unbeschwertes Leben was du glaube ich hast oder?

L: Ne überhaupt nicht.

A: Ne?

L: Gar nicht.

A: Ist es so... Bei GZSZ gab es so vor 10/11 Jahren mal so eine Folge, da war eine der Hauptdarstellerinnen Analphabetin.

L: So.

A: So. Und dann hat man gesehen wie sie so... Zum Beispiel dann war sie auf der Straße und hat nach dem Weg gefragt und dann hat man ganz tricky gesehen, wie die sich nämlich hilft damit. Dann hat sie zum Beispiel auf einen Zettel von jemand aufschreiben lassen wo sie hin muss und dann hat... wusste dann natürlich... Oder sie hat einen Zettel bekommen, weiß ich nicht, da war die Adresse von einem Arzt drauf, wo sie hinmuss. Und dann hat sie das Leuten gezeigt und meinte: „Entschuldigung, wo ist diese Straße?“ Und 90% der Leute, wenn die sowas bekommen, kucken die drauf und sagen: „Äh Kuhfürstenstraße, puuh.“

L: Klar, würde ich ja auch machen.

A: Und dann wusste sie immer: ach alles klar, das steht auf dem Zettel.

L: So ist es bei mir auch ungefähr. Weißt du, wenn diese Werbung kommt, hier: Schreib dich nicht ab, lern laufen, äh...

A: Lern lesen und schreiben. Vor allem schreib dich nicht ab,

Minute 27

A: wenn du Analphabet bist, du kannst dich ja gar nicht abschreiben, weil wie denn? Du kannst ja nicht...

L: Ja aber das ist doch der Spruch oder nicht? Dann bin ich halt... ich bin berührt.

A: Achso. Ja ist ja witzig. Ist geckig.

L: Ja. Das ist mein Fact.

A: Ähm. Ja. Krass.

L: Ich kann nicht lesen und nicht schreiben und nicht rechnen.

A: Ja. Aber du hast einen Podcast.

L: Aber ich habe Arme.

A: So. Dann würde ich sagen: können wir zu mir kommen?

L: Ja klar.

A: So. Kleiner Fact über mich. Mein Name ist Ariana, meine Freunde dürfen mich Ruth Moschner nennen. Und es gibt etwas wo viele Menschen denken ich habe es. Eigentlich habe ich es aber gar nicht. Und zwar, viele Menschen denken...

L: du hast Tourette aber du bist einfach nur unfreundlich.

A: Ganz genau du Fotze. Nein. Und zwar ist es viel optischer. Menschen denken manchmal ich habe einen Silberblick.

L: Stimmt.

A: Laura.

L: Ja. Ist mir auch schon aufgefallen.

A: Das denken Leute nur.

L: Achso.

A: Es gibt eine Erklärung dafür.

L: Ja ich habe es auch gedacht.

A: Silberblick heißt ja, wenn die Augen so ein bisschen... Es gab mal dieses eine Orakel Tier, nicht diesen Kraken Paul, sondern so Heidi das Frettchen oder irgendwie so. Was bei der Fußball...

L: Ne das war kein Frettchen.

A: Eine Ratte oder ein Bieber, oder...

Minute 28

L: Ja. Irgendwie so etwas rattenartiges glaube ich.

A: Ich glaube ein Chihuahua oder so. Genau. Und immer wenn die Fußballweltmeisterschaft oder was auch immer stattgefunden hat, wurde dieses Tier befragt: Hier in welche Richtung schießt du die Kugel? So super dann gewinnt Nordkorea heute in der Europameisterschaft. Und dieses Vieh hatte einen Silberblick. Hat also, wie geschickt eigentlich. Bei manchen ist das aber nur mit einem Auge, kann nach innen oder nach außen driften.

L: So.

A: So. Wenn es nach rechts außen driftet ist es wahrscheinliche Alexander Gauland. Bei mir ist es,

ich weiß gar nicht welches Auge es ist, aber eines kuckt in eine komische Richtung.

L: Kuck mich mal an. Jetzt gerade...

A: Ist es nicht...

L: Es ist nur manchmal.

A: Genau. Ne. Es liegt nämlich an Folgendem und das hat ein Augenarzt bei mir einmal festgestellt, das ist eine Koryphäe in Berlin.

L: Okay.

A: Und der hat Folgendes festgestellt: Kuck mal ich stell mal zwei Gläser vor dir auf. Die Augen sind beide immer gerade gestellt im Körper, im Kopf drin. Und kucken beide gerade aus. Die Augen kucken geradeaus.

L: Ja.

A: So. Bei mir ist es jetzt so, dass, wenn man sich zwei Kugeln vorstellt, die nebeneinander liegen, das sind die Augäpfel,

Minute 29

A: dann ist eine Kugel bei mir verdreht.

L: Auweia

A: Und zwar nach außen. Das hieße aber, ich würde mit einem Auge geradeaus kucken und mit dem anderen leicht nach außen. Jetzt kommt es aber: nicht nur mein Auge ist anatomisch verdreht, sondern jetzt auch noch der Winkel wie ich kucke, ist nach innen gedreht. Das heißt ich habe erst eine Außendrehung mit dem Auge.

L: Alles durcheinander.

A: Genau. Und dann noch eine Drehung, eine Neigung mit dem Blickwinkel.

L: Okay.

A: Dadurch gleicht sich aber die anatomische Drehung meines Auges wieder aus. Das heißt, ich kucke geradeaus und sehe alles. Dich zum Beispiel auch. Wunderschön wie du vor mir sitzt.

L: Oh toll.

A: Für andere sieht es aber aus, als würde ich mit einem Auge so...

L: Ein ganz bisschen driftet es manchmal ab, ja.

A: ... als hätte ich so ein Schlag, so. Kuck.

L: Aber ich finde das nicht schlimm.

A: Ne.

L: Ich finde das sogar fast attraktiv.

A: Wirklich?

L: Ja.

A: Wieso? Was strahlt das aus?

L: Neugier, so als würdest du auf zwei Sachen auf einmal kucken. Mir entgeht nichts, meine Blicke sind überall.

Minute 30

L: Ich kann mehrere Sachen gleichzeitig sehen. Links und rechts und oben und unten. Ich bin Ariana, ich bin Journalistin. Ich bin neugierig.

A: Mein Auge ist ein investigativer Journalist.

L: So.

A: Mein linkes Auge ist Mario Barth. Und ich decke auf. Ja, das war mein Fakt Laura.

L: Ja, da erzählst du mir nichts Neues.

A: Meine Mutter hat mir damals immer sehr gut zuredet und gesagt: „Das fällt gar nicht auf und das ist doch überhaupt nicht schlimm.“

L: Was hat sie dabei so gesagt? Hatte sie bestimmte Mutterwörter dabei?

A: „Das fällt doch nicht auf“ hat sie immer gesagt.

L: Okay.

A: Ne, hatte sie tatsächlich nicht. Wir haben aber... in der letzten Folge sind wir auf Mutterwörter

gekommen.

L: Genau. Darauf wollte ich doch hinaus.

A: Achso. Denn das Thema unserer letzten Folge war ja Steilgehen. Und da haben wir darüber geredet was unsere Mütter immer dazu sagen: abhotten oder abzappeln.

L: Und meine Mutter war nach dem abhotten immer groggy.

A: Und danach dachten Laura und ich: also unsere Mütter haben aber noch mehr richtig richtig bescheuerte Wörter gesagt.

L: Hmm.

A: Und da haben wir mal so eine kleine Liste mit den Wörtern gemacht. Und als ich diese Liste aufgestellt habe, fiel mir auf, wie unglaublich viele komische Wörter meine Mutter benutzt.

Minute 31

A: Wir können ja ein kleines Bingo machen. So ein kleines Mutter-Bingo. Ihr könnt euch zuhause mal ein Zettel nehmen und könne Raster aufmalen und da die Begriffe reinschreiben, die wir euch jetzt sagen. Und wenn ihr sechs Kreuze in einer Reihe habt ruft ihr einfach ganz laut Bingo.

L: Das hört niemand. Also vielleicht schon, Leute in der Bahn neben euch, im Bus, Flugzeug, Flughafen.

A: Die denken halt ihr habt einen Knall.

L: So.

A: Die denken ihr könnt Schreibrschrift nicht lesen.

L: (lacht).

A: Aber dann...

L: Die denken ihr habt einen Silberblick.

A: So. Genau. Könnt ihr euch ja mal mit uns... Ihr könnt euch mit uns eins fühlen. Möchtest du anfangen mit deiner Mutterliste?

L: Okay. Meine Mutter sagt richtig richtig häufig, wenn ich mich beeilen soll, keine Ahnung, wir wollen irgendwohin und es ist schon ganz schön spät, dann sagt sie, immer, immer, ich hasse das: „So mein liebes Fräulein.“ Erst mal das. „Jetzt müssen wir uns aber ganz schön sputen.“ (lacht).

A: Das kenn ich.

L: Das ist so... das würde ich nie sagen. Nie, niemals. Und dann... das hört aber nicht auf, sagt sie, dann bin ich immer noch nicht fertig, bspw. weil ich mich noch schminke,

Minute 32

L: sehr aufwendig. Sagt sie: „So, jetzt aber Feuer Marianne ne?“

A: (lacht) Was?

L: „Feuer Marianne. Feuer Marianne. Los, los, los. Jetzt aber Feuer Marianne.“

A: Ach Marianne.

L: Mh. Marianne.

A: Ich dachte Feuermeier.

L: Ne. Feuer Marianne. Oder: einen habe ich noch. „Jetzt müssen wir ein bisschen Finger ziehen.“ (lacht) Keine Ahnung.

A: Hat deine Mutter dir nicht mal auf der Eislaufbahn fast den Finger abgefahren?

L: Ja.

A: Mit der scharfen Kufe?

L: Genau. Also „sputen“, „Feuer Marianne“ und „Finger ziehen“ das sind auf jeden Fall drei Sachen, die meine Mutter sehr sehr häufig sagt, wenn ich mich beeilen soll.

A: Und ist das was, was Lokales, dass man das da in hier... Parchim.

L: Ob das jetzt lokal ist, weiß ich nicht so genau. Aber ich habe noch ein paar lokale Sachen. Definitiv gehört dazu, dass meine Mutter niemals sagt, wenn etwas aus Plastik ist, hier dieses Feuerzeug ist aus Plastik. Dann ist das bei ihr aus „Plaste“. Immer.

A: Oh, ich hasse das, ich hasse das. Ganz schlimm.

L: „Hier so ein komisches plaste Feuerzeug.“

A: Mh.

L: So redet sie. Immer, jedes Mal. Das ist auf jeden Fall lokal. Das sagen glaube ich ganz viele Leute in Ostdeutschland.

Minute 33

L: Das Ding aus Plaste sind. Wenn es draußen regnet sagt sie: „Das pladdert den ganzen Tag.“

A: Pladdert. Mh.

L: Pladdert.

A: Ja.

L: Es pladdert. Auch so richtig schön norddeutsch/ostdeutsch. So eine Mischung aus beidem. Dann... was habe ich noch? Achso, das habe ich neulich auch zu dir gesagt, habe ich dir schon einmal verraten, dass ich mir einen Pullover gekauft habe. Und dann hast du gesagt: „Aber was ist so besonders an dem Pullover?“ Und dann habe ich dir gesagt: „Naja er ist sehr vintage, etc.“ Wir haben uns kurz fast gestritten, weil du mir halt sagen wolltest: „Aber da muss man doch nicht extra auf den Flohmarkt für gehen. Das ist doch sowieso gerade angesagt. Alle anderen Kaufhäuser haben doch gerade auch so auf vintage gemachte Sachen.“ Da habe ich dir gesagt: „Ja, aber die Pullover sind immer so dick.“ Und der hier, und das ist meine Mutter, die jetzt spricht: „Der ist ein bisschen dünn.“

A: Das erinnert mich halt an Durchfall.

L: Dünnung?

A: Ja.

L: Das sagt sie ganz oft. Wenn ich jetzt sag: „Mama, kuck mal ich habe mir eine neue Winterjacke gekauft, die finde ich richtig toll. Die ist so schön die Winterjacke.“ Und dann fasst sie die immer so an, mit ihren Händen und reibt daran so rum und sagt: „Mensch die ist aber dünn. Da wirst du doch drin frieren, die ist doch total dünn.“

Minute 34

A: Das ist für mich Durchfall.

L: Auch typisch meine Mutter: Da habe ich meine Schwester noch gefragt, was meine Mutter häufig sagt und das ist uns im Urlaub auch aufgefallen und da haben wir sie auch immer damit ein bisschen hochgenommen und uns lustig drüber gemacht. Meine Mutter sagt...

A: Habt ihr sie auf den Arm genommen?

L: Ja.

A: Ja.

L: ...sagt 12-mal am Tag entweder: „Ich krieg einen Harry mit euch.“ Oder: „ich krieg einen Larry mit euch.“

A: Wer sind denn Harry und Larry?

L: Ich habe keine Ahnung wer Harry und Larry sind.

A: Vielleicht sind es Onkel von euch, von denen du nichts weißt.

L: Oder? Ja.

A: Schön.

L: Toll oder?

A: Das sind alles Wörter, die die du gerade benutzt hast, die ich im Leben nicht benutzen würden.

L: Ist so.

A: Niemals. Aber ich kann mir auch nicht vorstellen, dass du eines der Wörter, die meine Mutter im normalen Alltag sagt, jemals benutzen hast. Es gibt drei Wörter, die aus der Technikecke kommen, wie ich es einfach mal sagen würde. Die rund aus dem Media Bereich sind Laura.

L: Okay.

A: Zu Fernseher sagt meine Mutter immer „Flimmerkiste“.

L: Oh.

A: Und früher, wenn wir lange am Computer waren. Dann hieß es immer: „Jetzt mach doch mal die Flimmerkiste aus!“

L: Mhh.

A: Womit wird der Fernseher ausgemacht, frag ich dich Laura.

L: Eigentlich mit einer Fernbedienung.

Minute 35

L: Aber deine Mutter hat ein special word dafür?

A: Das ist der Teufelskasten. Und irgendwann hatten wir einmal Freundinnen zuhause...

L: Wie? Ihr macht Sachen mit einem Teufelskasten aus?

A: Das ist die Fernbedienung ja.

L: Aber warum Kasten?

A: Weil das ist so kastenförmig, wie ein kleiner Sarg, keine Ahnung.

L: Kindersarg.

A: Sarg, ja. Und ich hatte mal Freundinnen zu Besuch und habe gefragt, ich habe meine Freundin Anna gefragt: „Kannst du mir mal den Teufelskasten geben?“. Die hat sich nicht mehr eingekriegt vor Lachen.

L: Wie? Du hast das Wort benutzt? In deinem normalen Sprachgebrauch?

A: Ja. Weil ich bis dahin dachte, das ist ein normales deutsches Wort was jeder Mensch kennt.

Teufelskasten = Fernbedienung. Schön ist auch wenn bei mir zuhause das Telefon geklingelt hat und ich bin nicht rangegangen, dann sagt meine Mutter: „Geh doch mal an den Apparillo.“

L: Oh.

A: Und das hat sie benutzt ohne zu lachen. Es war der Apparillo bei uns zuhause.

L: Der Apparillo.

A: Der Apparillo.

L: Das habe ich noch nie gehört.

A: Mhh. Schuhe, das kann auch wieder lokal sein. Meine Mutter kommt ja aus dem (Schwäbischer Dialekt) Schwabenländle.

L: Ja, ja.

A: (Schwäbischer Dialekt) Da gibt es ja den Erdäpflesalat, das ist der Kartoffelsalat, aber das ist noch nicht das Wort, sondern Schuhe hießen bei uns zuhause „Botten“.

L: Oh, das kenn ich.

A: Das kennst du?

L: „Zieh mal die Botten aus.“

Minute 36

A: Dann scheint das nicht local verankert zu sein.

L: Cool.

A: Und wenn man sich die Botten dann ausgezogen hat, um sich aufs Sofa zu...?

L: Fläzen?

A: So.

L: Hat sie das gesagt?

A: Fläzen, das ist auch ein Wort was meine Mutter sehr sehr gerne benutzt.

L: Meine Mutter sagt dann aber, wenn sie so Botten anhatte und darin geschwitzt hat, dann sagt sie: „Ich habe ganz schön Käsemauken.“

A: Ih.

L: (lacht) Würdest du Käsemauken jemals sagen? Das Wort Käsemauken?

A: Ne, weil ich bin ja vegan. Wenn dann wäre es bei mir dann irgendwie veganer...

L: Du bist richtig vegan.

A: Dann würde ich sagen: „Kannst du mal deine veganen Käsemauken da runternehmen?“

L: Mhh.

A: Ja. Genau. Das würde ich sagen. Wenn meine Mutter im Allgemeinen was Großes sieht.

L: Ja.

A: Das kann jetzt ein Leberfleck sein aber auch irgendwie ein großes Tier. Dann ist es entweder ein

„Oschi“...

L: Oooh.

A: Oder ein „Eumel“.

L: „Das ist aber auch ein ganz schöner Oschi.“

A: Ja oder du hast einen Pickel auf der Stirn: „Oh, du hast aber einen ganz schönen Eumel da oben.“

L: Ja, ja.

A: Zu Geld sagt meine Mutter immer regulär „Piepen“.

L: Wirklich?

A: Ja.

L: Wow.

A: Das „Piepen“ ist für Geld. Wenn meine Mutter,

Minute 37

A: wenn ich sie wahnsinnig mache oder es ihr zu laut ist oder irgendwas dann: „Jetzt ist mal Ruhe hier sonst krieg ich einen Triller. Ich krieg einen Triller“

L: Oder... darf ich kurz was dazu sagen?

A: Ne.

L: Doch. Meine Mutter sagt nämlich immer, das ist auch was ganz Komisches, sagt sie: „Da ist der Fernseher an, da drüben läuft das Radio, ich werde rammdösig hier mit euch.“

A: Hast du das mal gegoogelt was das heißt?

L: Nein.

A: Rammdösig?

L: Rammdösig.

A: Mit zwei „M“?

L: Keine Ahnung. „Ich wer hier rammdösig mit euch.“

A: Weiß man nicht. Weil der Flimmerkasten zu lange lief wahrscheinlich.

L: So. Genau.

A: Wenn meine Mutter irgendwas so richtig, das ist so richtig gut durchdacht oder so: Oh das überrascht sie jetzt. Dann ist es ganz „pfiffig“.

L: Oh.

A: „Das ist aber pfiffig.“

L: Mhh.

A: „Kuck mal Mama, ich hier das mal nach links getan und dann nach rechts habe ich dann mehr Platz.“ „Ach das ist ja pfiffig. Das ist ja eine pfiffige Idee.“ Dann gibt es ja so Wörter, wenn du jemanden so...so liebevoll, so kleiner Depp oder „ach du bist doch so ein kleiner...“

L: Ja, ja.

A: ...Dann ist bei meiner Mutter: „Ach du bist ja aber eine alte Kanaille.“

L: (lacht)

A: Oder eine Wutz.

L: Das kenn ich ja gar nicht.

A: Wutz ist glaube ich eigentlich so für Schwein. Aber bei meiner Mutter

Minute 38

A: ist das so ein niedlicher Kosenamen.

L: Süß.

A: Wenn dann...Ach kuck mal Mama...Ja ach du bist ja eine Wutz.

L: Wenn meine Mutter jemanden... eine Person beschreiben möchte, die so ein bisschen... okay, jetzt kann ich das Wort nicht sagen, ohne nicht noch ein Wort meiner Mutter zu sagen. Wenn jemand ein bisschen dümpling ist, nicht dünning sondern dümpling, also dumm, aber nicht so richtig doll dumm sondern nur so ein kleines bisschen dumm.

A: Halt nicht so ganz schlauing.

L: Genau. Dann ist der plüsch. „Der ist irgendwie plüsch“ sagt sie dann immer.
A: Wie so ein Kuscheltier?
L: Ich habe keine Ahnung.
A: Vielleicht hat er ein Knopf im Ohr?
L: Der ist plüsch. Und wenn ich irgendwie frech werde meine Mutter gegenüber, dann sagt sie:
„Jetzt wird mal nicht kiebig.“
A: (lacht). Das erinnert mich irgendwie an einen Fisch. Ich habe sofort einen Fisch im Kopf.
L: Kiebig.
A: Mhh. „Aber ich hätte gerne eine Forelle.“ „Ah wir haben heute einen Kiebig im Angebot.“
L: Ne, sie sagt zu mir irgendwie kiebig und sie sagt immer, wenn jemand ähm... ich weiß gar nicht
genau was es übersetzt heißt, aber angenommen es geht... es ist glaube ich eher so ein
Männerwort, was sie für Männer

Minute 39

L: benutzt oder für Jungs. Angenommen so ein kleiner Junge, der sehr aktiv ist, sehr aufmerksam ist
und sportlich ist, dann ist der „kernig“. „Der ist aber kernig.“ (lacht).
A: (lacht) Mhh, ja. Stell ich mir als einen sehr schnittigen jungen Mann vor.
L: So. Genau.
A: Wenn bei meiner Mutter früher was nicht schnell genug ging und wir als Kinder irgendwas nicht
gemacht haben, dann hat sie gesagt: „Das wird jetzt aber gemacht sonst rappelt es hier gleich mal
im Karton.“
L: Ohja.
A: Auch so Sätze, die ich noch nie in einem anderen Zusammenhang oder Kontext oder von
anderen normalen Menschen gehört habe. Nur von meiner Mutter. Und das ist dann auch das
letzte: wenn die Lampen an oder ausgemacht werden sollten, dann waren das nicht die Lampen,
sondern die „Funzel“.
L: Ja, das kenn ich.
A: „Machst du bitte die Funzel aus, jetzt ist Schlafenszeit.“
L: So.
A: So.
L: Toll.
A: Toll.
L: Ich mein, wenn ich auf meine Mutter sauer aber immer war...
A: Sauing?
L: Sauing. Sau. Dann machen mich solche Wörter aggressiv, wenn sie die benutzt.
A: Aggressivi?
L: Mhh.
A: Ja.
L: Zum Beispiel hat meine Mutter früher auch immer zu mir gesagt, wenn ich irgendwas tragen
musste und es war mir zu schwer, dann sagt sie: „Weil du keine Körner hast.“

Minute 40

L: Und das hat mich aggressiv gemacht. Damit meint sie Muskeln. „Du hast keine Körner, du hast
keine Körner.“
A: Was haben Muskeln mit Körnern zu tun?
L: Ich habe keine Ahnung. Warum sagt man so?
A: ich weiß es nicht. Aber kuck mal Laura, 15 Jahre später machst du mit deiner Freundin Ariana
einen Podcast und da trinkst du immer ein Bier und ein...?
Beide: Korn.
A: Und das sind zwei...? Körner.
L: Ja, stimmt.
A: Fahr mal nächstes Wochenende zu deiner Mutter nach Parchim und sag: „So Mama, jahrelang

hast du mir gesagt ich hab keine Körner. Kuck mal hier, da sind zwei Biergläser. Und weißt du was wir dazu noch trinken, Ariana und ich...?"

L: Körner!

A: „...zwei Körner.“

L: Und ich habe Körner.

A: So.

L: So.

A: „Erzähl mir nie wieder, dass ich keine Körner habe.“

L: Das wird sie überzeugen.

A: Glaube ich auch. Schön, was uns definitiv überzeugt hat waren Zuschriften, die wir von euch erhalten haben.

L: Zuschriften.

A: Wir haben sehr viele Briefe von Dir bekommen. Darüber haben wir uns sehr sehr gefreut, denn wenn ihr uns Liebe schickt, und das macht ihr in Form von E-Mails oder Nachrichten, dann stellen wir eine...

L: Warum redest du jetzt so komisch?

A: Das ist so dieses Motivationspodcast Sprechen

L: Aber warum machst du das?

A: Ähm, einfach weil, ich habe das Gefühl, die influenzen so ein bisschen ihre Hörer damit. Machen sich vielleicht so ein bisschen hörig auch,

Minute 41

A: weil es Hörer sind werden sie hörig. Und wenn wir das machen dann können wir vielleicht die Hörer so ein bisschen wie hypnotisieren, so eine Art.

L: Du hast was sektenartiges, ganz ganz doll.

A: Versteckten?

L: Sekten.

A: Sektenartiges. Genau ganz bestimmt. Und wir haben sehr viele Nachrichten von Dir und Euch bekommen, zu unserer letzten Folge, wo wir ein kleines Heftchen zerrissen haben. Wortwörtlich, denn wir haben wirklich ein paar Seiten rausgerissen. Es liegt hier vor uns: Fakten über Cannabis. www.sagneinzudrogen.de steht unten. Und wir haben ganz aufgeregte Hörernachrichten bekommen, die uns mitteilen wollten, dass dieses Heft von der Scientology Kirche ist.

L: So krass oder?

A: Ich dachte am Anfang so: jaaaaa. Ich meine deswegen ist uns das Heft ja auch aufgefallen, weil es sehr sehr merkwürdig geschrieben war. Und so ein paar ganz komische Passagen drin hatte. Dann haben Laura und ich so ein bisschen in einer Enzyklopädie unserer Wahl uns schlau gemacht. Und haben tatsächlich rausgefunden, dass diese Initiative, dieser Verein „Sag Nein zu Drogen“ wirklich eine Tarnorganisation von Scientology ist.

Minute 42

A: Die gehen damit quasi auf Menschenfang, um das jetzt mal ganz Böse zu sagen, hauptsächlich halt in so Schulen aber auch in Fußgängerzonen. Und ich Internet auf der offiziellen Seite gab es dann nämlich noch ein Zusatz zu diesem „Sag Nein zu Drogen“ und zwar: „Sag ja zum Leben.“ Und spätestens da merkt man, da steckt...

L: Da kann irgendwas nicht stimmen.

A: Da stimmt irgendwas tatsächlich nicht mit und es gibt vom bayrischen Rundfunk im Internet eine frei zugängliche Reportage über diese Vereinigung „Sag Nein zu Drogen“ und wie Scientology dahintersteckt. Die haben wir uns beide angekuckt und das war ein bisschen erschreckend.

L: Das war wirklich erschreckend. Da habe ich auch dein Heft wiedergesehen, was du da liegen hast.

A: Das Heft was wir hier haben heißt „Fakten über Cannabis“ aber glaubt mal nicht, dass das das Einzige ist. Es gibt noch Fakten über Schmerzmittel, es gibt Fakten über...

L: Alkohol.

A: ...THC. Es gibt alles Mögliche.

L: So. Alles schlecht.

A: Ich glaube ich habe sogar Fakten über Beauty Channels auf einem Heftchen gelesen.

L: Da ist das Gesicht von Bibis Beauty Palace drauf und so ein Kreuz darüber.

A: Genau. Ist einfach durchgestrichen. Das was ich daran so ein bisschen eklig

Minute 43

A: finde, ist halt, dass die versuchen, also dass Scientology versucht an Schüler und Minderjährige heranzukommen...

L: Ja total.

A: ...indem sie sich halt verstecken, hinter so einer Initiative von wegen: Ja wir wollen die jungen Leute wegholen von Drogen oder ihnen zeigen, dass sie da gar nicht erst hingehen sollen. Und dann erst im späteren Schritt man so langsam noch dann ran geführt wird an die Scientology Kirche und was für tolle Glaubenssätze die haben.

L: Und vor allen Dingen mit was die sich tarnen. Also in dieser Reportage vom bayrischen Rundfunk sind die dann mit einem BMX Weltmeister, so ein total zu tätowierter cooler Typ, sind so durch die Schulen getourt. Er war mit dabei und keine Ahnung, hat so Kunststücke auf seinem BMX gemacht und alle dachten: Oh mein Gott er ist so cool. Er hat Piercings und Tats (Abkürzung für Tattoo). Und ja, haben einfach alles getan, damit man halt nicht irgendwie auch nur ansatzweise annehmen könnte, dass irgendwie Scientology dahintersteckt. Übelst krass. Und vor allen Dingen wie sie dann auch immer gesagt haben: „Nein, das hat mit Scientology erst einmal nichts zu tun.“ Das haben sie immer sehr sehr lange dementiert. Und bis dann irgendwie die Reporter gefragt haben:

Minute 44

L: „Okay, aber Sie die jetzt ja hier am Infostand arbeiten, sind Sie denn bei Scientology?“ „Äh, ich bin Scientologe, ja.“ Und so ging das halt immer. Es war immer so: Nein, nein, das hat nichts mit Scientology zutun. Überhaupt nichts. Wir wollen einfach nur aufklären. Und wenn man hinterfragt hat, waren all diese Menschen immer Scientologen.

A: Ja die Reporterin hat sich auch mit diesem BMX-Fahrer unterhalten, ich weiß nicht wo der herkam. Sie musste auf jeden Fall Englisch mit ihm sprechen. Und dann kam plötzlich so eine Frau aus dem Hintergrund und auf die Nachfrage der Reporterin meinte die Frau dann: Ne sie gehört auch zu dem Stand dazu, wollte sich nur dazugesellen, falls Sprachschwierigkeiten auftreten, um vermitteln zu können.

L: Weil Englisch eine große Sprachbarriere ist. Sieht man ja an mir, wenn ich auf Mallorca im Urlaub bin.

A: So. Auf Mallorca drauf. Da kannst zu Problemen draufkommen. Und dann hat sie Reporterin gesagt: „Ne, ne ist alles okay. Aber sind Sie selber von Scientology?“ Und dann sagte die Frau: „Nein, ich bin nur hier da damit keine Missverständnisse entstehen. Aber ja ich bin auch... zufällig bin ich auch Scientologe.“

L: So. Und so hat sich das wie ein roter Faden durch diese Reportage gezogen. So bis einem am Ende halt klar war... Vor allen Dingen, dann gehen die an die Schulen

Minute 45

L: und alle Eltern denken so: Total gut, dass die da aufklären und die Jugendlichen und Drogen sind ja auch so schlecht. Die Eltern fordern dann irgendwie Infomaterial an, was du dir natürlich frei zugänglich und völlig for free alles holen kannst.

A: Wo auch nirgendwo draufsteht, dass es von Scientology ist.

L: Und zack, hat Scientology alle Daten von den Menschen.

A: Und ich fand es gab so einen, in dieser Reportage, so einen Moment wo es so ganz besonders deutlich wurde, wie gefährlich das ist, als die Reporterin sich nämlich mit dem Schulleiter der

Schule, einem Schüler und einer Lehrerin, die auch alle bei dieser Anti-Drogen Infoveranstaltung dabei waren, zusammengesetzt...

L: Die nicht wussten, dass Scientology dahintersteckt.

A: Genau. Und die gefragt hat: „Wir war denn die Veranstaltung.“ Und die drei waren ganz begeistert und meinten: „Toll aufgeklärt, der BMX-Fahrer war so nett.“

L: „Alles mal anders“ hat auch der Schüler gesagt. „Das hat uns Schülern richtig gut gefallen, weil das mal alles so ganz anders war als sonst immer.“

A: „Das ist ja so ein trockenes Thema, da muss man schon sehr gut sein, um das den Schülern so zu vermitteln, dass man es nachempfindet.“

L: „Und das haben die geschafft.“

A: Und dann hat die Reporterin die drei, also die Lehrerin, den Schüler und den Schulleiter darüber aufgeklärt, dass dahinter Scientology steckt. Und der Schulleiter und die Lehrerin waren erst einmal total baff

Minute 46

A: und sprachlos und auch ganz erschrocken.

L: Gerade der Schulleiter, der halt so dachte: Ach du meine Güte, wenn das die Eltern rauskriegen bin ich hier richtig am Arsch.

A: Die ziehen alle ihre Kinder von der Schule ab. Und dann gab es diesen Moment, der irgendwie so sehr sinnbildlich war, für das alles, wie Scientology das schafft. Der Schüler hat dann nämlich so, mh... ja hat sich das alles so angehört und meinte dann: „Naja, okay, Scientology ist natürlich nicht so gut. Aber ist doch cool, dass die sich wenigstens für was einsetzen und was für die jungen Leute machen.“

L: Und damit haben sie... Genau das wollen sie ja erreichen.

A: Und dann hat die Lehrerin auch so ganz erschrocken ihn angekuckt und sie gleich so: „Na, naja, das wird jetzt aber schwierig.“ Und da hat man gemerkt, diese blauäugige naive Einstellung, was völlig klar ist, dass ein Schüler nicht sofort dahinter steigt und diesen höheren Sinn sieht was Scientology versucht damit zu bezwecken. Dass der erst mal so ganz, ja mit so einer naiven Einstellung sich das ankuckt und sagt: „Ja okay, habe ich schon mal gehört, ist eine Sekte...“

L: „Sie haben ja aber doch was Gutes getan.“

A: Genau. „Aber wenn die uns von den Drogen weghalten wollen, ist doch cool.“ Also so ganz unverblümt da ran geht, was man den Schülern ja überhaupt nicht vorwerfen kann

Minute 47

A: und ja. Also Scientology, wenn ihr unseren Podcast hört: 1. wir wollen das nicht, 2. wir wollen das nicht, 3. geh weg, 4. ihr seid doof.

L: So. Cool. Schön, dass wir darüber gesprochen haben.

A: Find ich auch.

L: Das sage ich auch sehr oft im Podcast: schön, dass wir darüber gesprochen haben. Find ich irgendwie eklig von mir.

A: Uns hat eine Hörerin geschrieben: Versucht mal eine ganze Folge lang auf das Wort „tatsächlich“ zu verzichten.

L: Wirklich?

A: Ja. Danach dürft ihr es wieder benutzen.

L: Ne, das geht tatsächlich nicht.

A: Das geht tatsächlich auch überhaupt nicht. Auch eine andere Nachricht, die wir bekommen haben, möchte ich mal ganz kurz, es ist ganz kurz. Das ist ein Kommentar über unseren Podcast, der lautet: Links versiffter, GEZ-finanzierter Dreck.

L: (lacht).

A: Und ich habe gedacht: Danke, ich bin so dankbar dafür, wirklich, ich bin froh, dass derjenige uns das geschrieben hat. Weil ich fände es viel schlimmer, wenn er gesagt hätte: „Ja, also ich wähle die AfD und ich fühle mich im Podcast von euch super verstanden.“

L: Absolut, das heißt wir haben alles richtig gemacht.
A: Links versiffter, GEZ-finanzierter Dreck, finde ich schön.
L: Aber das mit der GEZ stimmt leider nicht so ganz.
A: Wollte ich auch sagen.
L: Aber hey...
A: Es heißt mittlerweile Rundfunkbeitrag.
L: Egal.
A: Also auf der Agenda, auf der To-do-Liste unseres Podcasts heute steht jetzt: Thema. Laura.
L: Toll.

Minute 48

A: Tagesthema. Das ist doch Schicksal, dass ich genau diese Seite hier jetzt gerade aufgeschlagen habe.
L: Mhh.
A: Und wie es der Zufall so will, lautet unser Thema in dieser Folge über das wir mit Euch reden wollen. Also wir reden, ihr hört zu. Ihr könnt auch mit uns reden aber wir hören euch nicht, deswegen reden wir alleine, äh lautet „Schicksal“.
L: Schicksal. Mystisch. Huuuuh.
A: It's mysterious, it's secret. It's a secret danger. Und die Frage: Gibt es Schicksal eigentlich? Also viele Leute sagen ja, alles ist so ein bisschen vorherbestimmt. Und ja, es ist so ein bisschen vorgezeichnet, was passiert. Und das finden, das versuch ich mal so ganz objektiv und neutral wiederzugeben, ohne meine Meinung da zu sehr reinfließen zu lassen. Andere sagen da: naja, das klingt aber dann immer so als wenn man nichts daran ändern kann und als wenn man so machtlos ist und vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Ich finde es sehr interessant, weil ich glaube tatsächlich auch an so Sachen wie, dass Dinge beeinflussbar sind. Das klingt jetzt sehr esoterisch...
L: Ich merk schon.
A: ...aber die Macht der Gedanken, gute Energien, Energieflüsse, Aura.
L: Macht der Anziehung.
A: Das glaube ich schon. Schicksal finde ich schwierig. Das hieße ja,

Minute 49

A: wenn ich mich morgen bei einem Job bewerben will, weiß das Universum schon: Entweder es klappt oder es klappt nicht. Wenn ich zum Beispiel morgen in das Artemis gehe, und meine Bewerbung mitbringe und „hier sind Fotos von mir. Ich möchte mich bei Ihnen bewerben als Prostituierte.“
L: „Ich kann zwar nicht so gut tanzen, aber gut Sex machen.“
A: Heißt ja auch Sexarbeitern, das ist ja der offizielle Begriff dafür, der politisch korrekte. Und dann hieß es Schicksal ja, es ist schon am Tag davor, Wochen, Jahre, mein Leben lang schon vorbestimmt, ob das klappt oder nicht. Und das glaube ich halt nicht so richtig. Also das hieße ja, dass du nichts beeinflussen kannst und das heute schon vorbestimmt ist was in den nächsten 20 Jahren mit deinem Leben passiert. Und das heißt, du kannst gar nichts ändern.
L: Ich finde es ist so schwierig. Ich dreh mir das immer so wie ich es gerade brauche mit dem Schicksal.
A: Auch gut.
L: Zum Beispiel, generell sehe ich das so wie du und denk halt: „Hey, nimm deine Zukunft selbst in die Hand, du bestimmst wo es dich hin verschlägt, du kannst alles erreichen, deine Träume und Ziele du kannst alles verwirklichen, weil du kannst machen was du willst, denn du bist stark.“

Minute 50

A: Hast du dabei eine Sonnenbrille auf und eine Goldkette um?
L: Ja genau.

A: Und so einen Laserpointer-Zeigestock.

L: Aber, ich will jetzt nicht zu 100% ins Detail gehen, aber eine Freundin von mir hat neulich erzählt, dass sie einen Job nicht bekommen hat und sie hätte ihn aber schon fast bekommen und eigentlich war schon alles klar. Und dann war es so ein richtig ungerechter Scheiß, dass sie ihn plötzlich doch nicht bekommen hat, so kurz Schluss, obwohl schon alles eigentlich fast in Sack und Tüten war, wie man so schön sagt. Und die haben ihr auch auf so eine richtig dumme Art und Weise ihr abgesagt, so per Whatsapp und so richtig blöd geschrieben und es war so richtig schlecht.

A: Per Whatsapp?

L: Mhh. Ganz unprofessionell.

A: Okay. Die Frage ist: hat sie sich bei Whatsapp beworben?

L: Nein.

A: Das wäre sehr witzig, wenn die dann die Absage per Whatsapp schicken.

L: Und bei Tinder matchen die dich einfach, wenn du dich da bewirbst.

A: Dann löschen die dich.

L: Ah ja okay.

A: Und wenn du dich bei Instagram bewirbst...

L: ...kriegst du einen Like oder nicht oder bist blockiert.

A: Mhh. Genau.

L: Ne. Sie hat sich nicht bei Whatsapp beworben, aber sie hat die Absage, die viel zu spät kam und wie aus dem Nichts, obwohl schon alles, wie gesagt, fertig war. Es war schon klar, wann sie wo dort

Minute 51

L: anfangen soll usw. Genau, hat sie halt eine Whatsapp in sehr schlechtem grammatikalische inkorrekten...?

A: nicht korrektem...?

L: In dem Zusammenhang ist es gerade echt schlimm, dass ich nicht weiß wie es heißt. ...Deutsch bekommen und es war halt sehr unprofessionell und damit ging es ihr natürlich nicht gut und dann habe ich gesagt: „Ey ganz ehrlich: das soll so sein.“ In solchen Moment bin ich halt so.

A: Mhm.

L: Dass ich dann sage: „Das ist Schicksal, das soll so sein, weil du sollst da nicht arbeiten, weil daran erkennst du schon was für ein... Wenn die so jetzt schon mit dir umgehen, dann willst du da gar nicht arbeiten, dann ist es Schicksal, dass du nicht in so einem Scheißladen arbeiten sollst.“ Dann sag ich es wieder so. Aber manchmal sehe ich es auch anders.

A: Ich habe ja in letzter Zeit, wie ich schon gesagt habe, so viele Motivationspodcasts und lebensbejahende Podcasts gehört.

L: Ja, hattest du heute schon so ungefähr, lass mich lügen, drei bis zwanzig Mal erwähnt.

A: Laura weißt du überhaupt was der Unterschied zwischen drei und zwanzig ist?

L: (lacht)

A: Und wenn du jetzt noch einmal fuck you sagst, dann bekommen wir auf jeden Fall das explizite „E“.

L: Fuck you.

A: Mhm okay. Und in einem dieser Podcasts

Minute 52

A: wurde gesagt: Der Mensch hat keine Probleme, das Problem ist, dass er glaub ein Problem zu haben. Und ich weiß nicht ob ich da auf einen Scientology Podcast gestoßen bin...

L: Hört sich so an.

A: ... ich muss aber sagen, dass ich dem sehr viel abgewinnen konnte, weil es stimmt. Wenn ich zum Beispiel sage, ich habe den und den Job nicht bekommen, scheiße! Mein Leben ist kacke, alles ist beschissen, das ist jetzt gerade das größte Problem, dass ich diese Absage bekommen habe.

L: Mhm.

A: Man sagt ja immer so schön, das ist so Business Sprechen, wenn man in so Unternehmen kommt: „Es gibt keine Probleme, es gibt nur Herausforderungen. Stell dich ihnen“ Aber da ist was Wahres dran, weil ich glaube auch es ist gar nicht unbedingt das Problem, dass du diesen Job nicht bekommen hast, sondern nur die Frage, wie du damit umgehst. Weil es kann dich natürlich insofern pushen, dass du sagst: „So jetzt reicht's mir, jetzt bewerbe ich mich bei zehn anderen Unternehmen.“ Und dass du diese Absage dafür brauchtest, um den Mut zu gewinnen. Oder, derjenige sagt: „Wir können dich leider nicht nehmen, weil dir fehlt diese und diese Referenz.“ Und dann weißt du: ach cool, dann versuche ich jetzt irgendwie jetzt erstmal noch einen Gogo-Stangen-Tanzkurs

Minute 53

A: zu machen, bevor ich mich wirklich im Artemis bewerbe. Also, dass du aus Allem, worin du erst einmal ein Problem siehst eine Herausforderung, eine Hürde ziehen kannst, an der du wachsen kannst.

L: Also sagst du jetzt gerade es gibt kein Schicksal, sondern, dass ist das was du in deinen Gedanken daraus machst später.

A: Genau Laura. Schicksal ist was du draus machst. Ja genau.

L: Das ist doch schön.

A: Oder?

L: Mhm. Also ich glaube nicht, dass der Weg komplett irgendwie vorgezeichnet ist und ja mein Gott, wenn du halt eine schlimme Krankheit kriegst, dann ist das halt Schicksal. PGH.

A: Wie? Pick dein Leben? Ne. Was?

L: PGH. Habt ihr das früher nicht immer gesagt? Pech gehabt. PGH? Oder PP – persönliches Pech.

A: Nein? Vor allem was meinst du mit „ihr früher“? Wir... also in der Schule für Sozialgestörte?

L: Nein generell in der Schule. Wir haben das früher immer gesagt: „Ja PGH ne?“.

A: Macht aber gar keinen Sinn weil: Pech gehabt – PG.

L: H. Ja. Stimmt.

A: Pech gehabt (betont das „ha“) oder was?

L: Keine Ahnung, man hat das so gesagt.

A: Dazu sagt ich nur ZD. Ziemlich

Minute 54

A: dumm.

L: Ja genau.

A: Also Entschuldigung – E.

L: (Lacht) Du bist doof.

A: Ja WSD – was soll das?

L: Hör auf jetzt.

Beide: HÖEA

A: J. Mhm.

L: Also ich glaube auch nicht daran, dass man nichts daran ändern kann. Dass man sagt: „Ja ist halt das Schicksal, das ist halt schlecht zu mir und mein Leben ist halt sehr negativ vorgezeichnet und es kann nie wieder was Gutes passieren, weil ich sehe halt dass es Schicksal ist. Es ist so wie es ist. Was soll ich tun? Ich kann nichts dagegen machen.“ Das glaube ich auch nicht, aber manchmal, wenn es... Bei mir ist es halt so, wenn zum Beispiel, das ist vielleicht nicht das Gleiche aber ich glaube dann so ein bisschen an Karma. Das geht ja so ein bisschen in dieselbe Richtung.

Beide: (singen) Karma, karma, karma, karma, karma chameleon, Red, gold, and green, red, gold, and green, Loving would be easy if your colors were like my dreams.

Minute 55

A: Everyday is like my father, you're my lover not my brother.

L: Genau so.

A: Also dieses Karma, genau ja.

L: Also ich denke mir halt so, wenn ich böse über irgendjemanden denke, nur böse denke oder über ihn spreche, dann denke ich so: „Oh Gott, das Karma wird so...“ Das glaube ich dann wirklich, ich glaube wirklich das Karma wird zurückschlagen und Laura es gibt gerade Minuspunkte auf deinem Karmakonto und es wird dir bald etwas ganz ganz Schlechtes passieren. Oder wenn es gerade eine Zeitlang richtig gut läuft und ich krieg einen Job, den ich haben möchte, ich krieg den Boy den ich haben wollte, ein bisschen war es so. Es klingt jetzt echt bescheuert, aber...

A: Du wolltest einen Boy und ich bin gekommen und wir haben einen Podcast gemacht.

L: So.

A: Das war Schicksal.

L: Das hat das Schicksal ein bisschen falsch verstanden, mein Wunsch... (lacht), ist okay. Ich nehme was ich kriegen kann. Ne aber wirklich...

A: Das hatte ich auch mal: ich habe mir ein Pferd gewünscht und was habe ich gekriegt?

Beide: Eine Schwester.

L: Und du so: „Dann nehme ich halt sie und füttere sie in Zukunft mit Hafer.“ Oh Gott. Du bist gemein. Siehst du, Karmaminuspunkt.

Minute 56

A: Ja, ja. Karma ist auch ein schöner Rapper Name. Taktik und Karma. Taktik: „Ja ich habe eine coole Album mit Karma, er kommt in mein Studio, wir zeichnen auf mit Bushido und Sido ist dabei wegen Royal Bunker. Wir haben ein Feature mit ihm. Karma kommt nächsten Dienstag wieder, wenn du ins Studio kommen willst, machen wir ein Insta-Post dazu. Mit Hafti.“ (redet im Rapper Slang)

L: Auf jeden Fall hatte ich eine Zeit in meinem Leben, da lief gar nichts. Da bin ich aus Parchim weggezogen und habe gedacht: hier ich ziehe nach Berlin.

A: (lacht) Du hast gedacht du ziehst aus Parchim weg und dann nichts funktioniert.

L: Ist so!

A: Jetzt bin ich in Berlin. Wäre ich doch nur in Parchim geblieben.

L: Ich dachte wirklich ich ziehe nach Berlin und zack bin ich famous. Einfach so. Weil es ist Berlin und wenn man es hier schaffen kann dann kann man es überall schaffen. Das ist so ähnlich wie in New York. Das ist mein Ernst.

A: If you can make it there,

Beide: you can make it anywhere.

L: Genauso. Und es hat viele Jahre, bestimmt so fünf Jahre nicht so richtig geklappt. Ich hatte keinen Boyfriend, ich habe keinen Boyfriend gefunden, keiner wollte mich. Ich dachte ich werde niemals einen Freund finden. Das ist ja der Horror, ich war so traurig, ich war in einer depressiven Phase meines Lebens. Und plötzlich ist irgendwas passiert. Ich habe Nils kennengelernt, ich war in einer glücklichen Love Affair mit ihm. Er ist nach Berlin

Minute 57

L: gezogen, wir hatten ja erst eine Fernbeziehung. Es fügte sich alles so. Ich habe meinen Job bekommen, den ich immer machen wollte. Ich wurde Radio Moderatorin, ich habe einen Erfolgspodcast, kuck mich an. Ich lebe auf der goldenen Seite des Lebens. Da bin ich und ich werde gefüttert mit Trauben und Palmwedel sind über mir. Kuck mich an wie ich auf meinem Thron sitze, mir geht's gut.

A: Weißt du die alten Römer, die mit Weintrauben gefüttert wurden oder auch die alten Griechen, die waren ja sehr alt. Über 70.

L: Ja.

A: Die haben sich dann...

L: Die wurden doch gar nicht so alt früher.

A: Ne das stimmt. Maximal 15. Dann wollten die noch weiteressen, um zu zeigen, dass sie es

einfach können, weil sie den Genuss leben wollten und dann haben sie sich einen Federkiel in den Hals gesteckt, um sich zu übergeben, damit danach der Magen wieder leer war. Ich habe das Gefühl du brauchst mal jemanden der dir einen Federkiel in den Magen steckt grad Laura.
L: Und ich habe das Gefühl bald kommt sowas. Weil es läuft... Es lief... Das klingt ja jetzt wirklich bescheuert, aber ich kann mich in den letzten drei Jahren echt nicht beschweren. Es hat alles... Alles was ich wollte hat irgendwie geklappt und lief wie am Schnürchen. Ich muss es einfach mal so sagen. Und ich habe Angst, dass irgendwann

Minute 58

L: eine Pechsträhne kommt. Das mein PP kommt, mein persönliches Pech. Das es einfach zu gut lief die letzten Jahre.
A: Naja ich sag mal so: wenn du einen kleinen Downer brauchst: du hast den Radiopreis nicht bekommen.
Beide: (lachen)
L: Und soll ich dir noch was sagen? Und das ist jetzt kein Scherz. Das ist jetzt wirklich kein Scherz. In dem Moment...
A: Hast du gedacht das ist eine Herausforderung, kein Problem.
L: Ne. Überhaupt nicht, leider nicht. Habe ich gedacht: ich habe ihn nicht bekommen, jetzt geht's los. Von jetzt an... Ich habe den Klimax erreicht und von jetzt an geht es nur noch bergab.
A: Now it goes downstairs.
L: Das habe ich gedacht. Baby are you down, down, down, down, down (singt)
A: Ist das von Karma oder Taktik?
L: Keine Ahnung. Ich glaube von...
A: Jason Derulo
L: ... Chris Brown
Beide: Jason Derulo (singen)
A: Wollen wir das auch mal so zu unserem Markenzeichen machen, dass wir unseren Namen immer singen? So wie Jason Derulo.
L: Ariana und Laure (singt)
A: Ich glaube Jason Derulo darf man rein rechtlich überhaupt nicht normal aussprechen. Ich glaube, wenn der, also er Jason Derulo...
L: Der macht das aber nicht mehr. In den neuen Songs macht er das nicht mehr.
A: Vielleicht wurde der verklagt.
L: Von wem? Von dem anderen Jason Derulo?

Minute 59

A: Von Chris Brown.
L: Warum? Weil der das auch macht?
A: Wieso darf eigentlich... Ist das nicht so wie mit den Mohrrüben, dass das politisch nicht korrekt ist. Warum darf man Chris Brown „Brown“ nennen? Also das ist rassistisch irgendwie.
L: Aber er heißt ja Brown.
A: Ja deswegen ja.
L: Außerdem nennt er sich selber Chris Breezy: „Hey it's your boy Chris Breezy.“
A: Ist Breezy nicht so eine leichte Brise, so eine leichte Summer Breeze?
L: Ja auf jeden Fall.
A: Summer Wine?
L: Ja Summer Wine.
A: Das ist schon wieder der Sing Podcast hier, ich merke es jetzt schon.
L: Auf jeden Fall habe ich das dann wirklich gedacht. Und manchmal kommen mir dann so Momente, da bin ich in mich gekehrt, in mich hinein gekehrt.
A: Jaja.
L: Mhm. Und dann denk ich: Oh Gott ganz ehrlich, es lief alles zu gut. Jetzt kommt irgendwas

Schlimmes, jetzt kommt was Schlimmes. Das Schicksal sagt jetzt ist es vorbei. Obwohl ich eigentlich, wenn ich jetzt so richtig sachlich darüber nachdenke, nicht ans Schicksal glaube. Das wollte ich eigentlich bloß damit mit meiner Story erzählen.

A: Ich glaube es gibt so Dinge, da kann man... also das ist ganz klar Schicksal und zwar, da kannst du auch gar nichts dagegen machen: Wo und wie und in welche Verhältnisse du geboren wirst. Also das wir jetzt zum Beispiel, ich mein...

Minute 60

A: Da kann man sich eigentlich schon mal glücklich schätzen. Es hätte so viel schlechter laufen können für uns. Wir könnten auch irgendwie zwei Freundinnen sein, die in Südafrika in den Townships wohnen. Du heißt Akele, ich heiß Mikobo und wir kennen uns, weil wir wohnen da in so einer Blech... Wellhütte und dann sehen wir uns jeden Morgen, wenn wir die Bananen zum Markt tragen und haben einfach ein ziemlich hartes Leben.

L: A hard knock life.

A: A hard knock life as Jay-Z will say. Und würden am Existenzminimum leben. Tun wir aber nicht. Ich finde wir sind in einer sehr privilegierten Situation schon mal. Dann wohnen wir in Berlin, da sind wir in Deutschland schon einmal viel privilegierter als alle anderen Menschen auf der ganzen Welt. Und ich stell mir zum Beispiel manchmal vor, wie mein Leben wäre, wenn ich als eine ganz ganz komplett andere Person geboren worden wäre. Aber nicht gleich das Allerschlimmste, sondern: neulich habe ich überlegt, wie mein Leben wäre, wenn ich ein männlicher Personaltrainer in Florida wäre. Dann wäre es mein täglicher Alltag: Ich steh auf,

Minute 61

A: ich kuck mich im Spiegel an, ich zieh einmal mein T-Shirt hoch. Ich habe Muscles, ich habe Körner in dem Armen.

L: Ich mach ein Pic von meinen Körnern und lade es bei Instagram hoch. Krieg 8000 Likes.

A: Mach einen Post, genau. Und dann kuck ich mich einmal so kurz an. I check myself in the mirror.

L: Ich sag: „Okay geht klar.“

A: So. Dann gehe ich raus. Ich habe meine erste Session mit einem Kunden.

L: Mit Jason Derulo.

A: ich mache ihn stark. I make you sexy dot com

L: Für seine Tour. Für seine Jason Derulo Tour.

A: So. Pam, pam, pam, pam, pam. Und dann gehe ich mit ihm draußen nach Venice Beach. Das ist nicht in Florida aber das ist egal.

L: Und dann kaufen wir uns eine Bowl. Eine Salad Bowl mit Quinoa.

A: Dann gibt es zum Nachtsch ein Chia Shake. Wir machen eine kleine Session, wir pumpen ein bisschen, wir machen ein paar Sit-ups. Ein bisschen Push-ups, ein paar Muscle-ups. Und bisschen Deadlifts und Thrusters. Und danach sind wir gut durchtrainiert, gut durchgeschwitzt. Natürlich er ein bisschen durchgeschwitzt als ich weil hey ich bin super in Form.

L: in shape.

A: Dann geh ich an den Beach auf einen kleinen Drink, nehme mein Bike und cruise damit durch die City.

L: Ein Beach-Cruiser.

A: So. Durch Downtown.

Minute 62

A: Fahr wieder in mein Apartment. Zieh mir einen nicken Suit an, gehe raus make party with my friends, you know. A Gathering, it's a house party. I take a drink, I love my life. I create my life.

L: Party like a Rockstar.

A: Party like a Rockstar. I create it and it's awesome. Everything it's so awesome and you deserve it.

L: You get what you deserve.
A: You get what you deserve, yes. And you create your lifestyle. And you make the decision how it looks like, you know. Und dann denk ich mir: krass, wenn das mein Leben wäre.
L: Könnte ja dein Leben sein.
A: Wie denn?
L: Wenn du willst.
A: Wie soll ich ein männlicher Personaltrainer in Florida werden?
L: Okay männlich nicht aber du könntest ansonsten ein Personaltrainer in Florida werden.
A: Kuck mich doch mal an.
L: Du könntest auch ein männlicher... Jetzt mal ohne Scheiß: wenn du wollen würdest könntest du ein männlicher Personaltrainer in Florida werden.
A: Hmm.
L: Hä, warum denn nicht?
A: Okay. Also Bulletpoint number one...
L: The struggle is real, aber...
A: On the agenda would dann be: gender transformation.
L: Zum Beispiel.

Minute 63

L: Gender transformation. Du machts halt eine Ausbildung als Fitnesstrainer. Du pumpst.
A: Nicht Fitnesstrainerin.
L: Ne, Fitnesstrainer, weil du bist ja jetzt schon umgegendert.
A: Genau.
L: Dann ziehst du nach Florida, holst dir eine Green Card, alles klappt. Du machst dich da selbstständig, du knüpfst Kontakte, du gehst auf Partys, hast kleine Visitenkarten da steht drauf „Personaltrainer Arian“.
A: Oben ist da sowas ausgestanzt aus der Visitenkarte damit die Leute sich das besser merken können. Es ist die Form von...
L: von Handkörnern
A: Von einer Hantel. Genau, so ein Bizeps...
L: So ein Bizeps ist da drauf, du könntest es verteilen, du könntest am Venice Beach lang gehen, der nicht in Florida ist.
A: Auf der Rückseite ist so eine Stanzung von einem Trizeps.
L: Genau.
A: Um alle Seiten abzudecken.
L: Dann hast du halt einen Kunden... du lernst zufälligerweise Chris Breezy kennen und er sagt halt: „Ey nice body dude.“ Und dann sagst du: „Yes I know, I’m a Personaltrainer...“
A: I worked hard for it.”
L: Und dann sagt er: „Echt? Okay, ich gehe bald auf Welttournee. Würdest du mich fit machen?“ Und dann sagst du: „Ja.“ Und dann spricht sich das rum und dann bist du halt ein erfolgreicher Personaltrainer in Florida. Es ist nicht komplett

Minute 64

L: unrealistisch. Es wird schwer, aber es ist nicht unrealistisch.
A: Okay. Ich glaube die größte Frage im Moment wäre tatsächlich, wenn man sich so den Linienflug ankuckt, wie komme ich aus Berlin weg?
L: Das ist schwer!
A: Wir haben diesen maroden Flughafen hier. BER der noch nicht einmal eröffnet ist, der seit 12 Jahren eröffnen soll. Wir haben Tegel, der wahrscheinlich...
L: Naja, auch da Ariana. Du könntest natürlich auch erst einmal hier anfangen richtig erfolgreich zu werden. Du wirst ein Millionär, Billionär, wirst du alles schon hier in Germany. Du kaufst dir einen eigenen Jet zusammen mit...

A: Die Tankstelle jetzt oder?

L: Ne. Ein Flugzeugjet. Und fliegst zusammen vielleicht auch mit den Geissens gemeinsam nach Florida.

A: Um mir hier schon eine Base aufzubauen.

L: Genau. Dass du wieder mal independent bist, dass du halt den Flughafen nicht brauchst. Du sagst halt: „Ist mir doch alles egal. Ich habe meinen eigenen Jet.“ Weißt du? Es geht ja.

A: Ja.

L: Ich weiß das ist schwer. Ich bin sehr lösungsorientiert wie du gerade vielleicht merkst.

A: Und dann hätte ich auch so eine Art Slogan.

Minute 65

A: So einen Leitsatz, der mich immer so daran erinnern würde, ein Reminder...

L: Wo du herkommst.

A: ...was ich erreichen will.

L: Sowas wie zum Beispiel: Never say never. Gestern habe ich gekuckt auf Amazon Prime den Film Justin Bieber „Never say Never“. Unfassbar gut, das ist eine Reportage über das Leben von Justin Bieber. Und er hat halt gesagt: „Okay, ich habe jetzt hier zwar nur meinen YouTube Kanal, aber Usher hat mich entdeckt.“ Und in einem Jahr hat er gesagt, mit seinen 13 Jahren, nächstes Jahr werde ich in New York im Madison Square Garden werde ich auftreten. Und es ist passiert. Und deswegen hieß die Tour „Never say never Tour“. Und Never say never ist halt einfach sein Wording.

A: Ich frage mich, ob das ein Hilfeschrei ist. Ob das bedeutet, dass er in sehr jungen Jahren mal auf der Neverland Ranch war. Das ist ja die Ranch von Michael Jackson der ja bekanntermaßen leicht pädophile Züge hatte. Und jetzt frage ich mich: hat Justin Bieber da vielleicht einfach einen Hau wegbekommen?

L: Das kann alles sein.

A: Wie ist der Slogan? Never say never?

L: Never say never.

A: Meiner wäre anders Laura. Ich würde auch bei meiner Muttersprache erst einmal bleiben. Da bin ich downgesettled drin.

Minute 66

A: Und ich würde sagen: Heute ist mein Tag.

L: Ja.

A: Heute ist mein Tag. Das wäre mein Slogan. Den Slogan gab es auch schon einmal. Aber ich würde den trotzdem benutzen.

L: Okay.

A: Heute ist mein Tag. Das ist ein Slogan mal gewesen, ich weiß nicht ob du den kennst?

L: Ne.

A: Gar nicht? Bist du sicher?

L: Hat das schon wieder was mit 9live zu tun?

A: Heut ist mein Tag war einmal der Slogan von 9live.

L: Wirklich? Ohman.

A: Das ist ein Fernsehsender der vor einigen Jahren geschlossen wurde Laura. Da wurden immer so Spiel- und Quizshows veranstaltet.

L: Hm. Ist mir bekannt.

A: Da sind sehr viele Moderatoren ganz groß geworden, die jetzt heute niemand mehr kennt, aber die waren mal sehr groß. Und als 9live aufgelöst wurde, da habe ich bei ebay Kleinanzeigen das Equipment ersteigert. Und deswegen haben wir den Hot Button hier und immer, wenn Laura da drauf haut gibt es einen Random Fact.

L: Soll ich?

A: Ja, denn heute ist dein Tag.

L: Okay.

A: Heute ist dein Tag Laura und das ist dein Hot Button.

>>Einspieler Random Fact

Minute 67

>>Einspieler Random Fact

Minute 68

A: wenn Männer sehr sehr dringend auf die Toilette müssen und die Blase dann zu schnell entleert wird, dann löst ein ganz bestimmter Nerv das Signal aus ans Herz: „Herz schlag langsamer.“ Dann bekommt das Gehirn nicht mehr genügend Sauerstoff, der Mann wird ohnmächtig und auf hoher See kann er dann halt über die Reihing fallen, weil er das Gleichgewicht verliert. Fällt vorne über, ist ohnmächtig und kann ertrinken. Das heißt entweder du bist auf hoher See oder keine Ahnung, kann dir auch am Ballermann passieren. Auf jeden Fall: wenn Männer zu lange saßen oder auf jeden Fall die Blase, also den Harndrang sehr lange zurückgehalten haben, dann ganz plötzlich aufstehen...

L: Aber du weißt jetzt nicht was zu lange heißt? Mehrere Minuten, Stunden, Tage?

A: Naja, selbst wenn ich es dir jetzt im Detail sagen würde, könntest du es ja nicht verstehen wegen Zahlen. Du kannst das ja nicht so...

L: Achja stimmt ja. Ich bin ja so dumm gewesen, habe ich vergessen.

A: Ich könnte es dir in Schreibschrift aufschreiben aber dann würdest du es nicht lesen können oder?

L: Mhm.

A: Ja, genau, so. Und deswegen weiß ich das nicht. Das ganz nennt sich Miktionssynkope...

L: Darf ich mir einen Energydrink aus dem Schrank holen?

A: Jetzt?

L: Ja.

A: Ja, bitte.

L: Dann erzähl doch weiter...

A: Ich erzähl weiter.

L: ...und ich würde mir kurz...

Minute 69

A: Du ich führ einfach einen kleinen Monolog hier.

L: Ja? Machst du ja sowieso.

A: So! Laura geht jetzt einfach mal in den Südflügel.

L: Ich bin gleich wieder da

A: So. Du kannst das Mikro mitnehmen in die Küche.

L: Ist das Kabel so lang?

A: Nein.

L: Ich glaube auch.

A: Das Kabel ist ungefähr so lange wie die Harnröhre bei einem Mann. Also liebe Männer: falls ihr zum Beispiel mal sehr sehr betrunken seid weil ihre viele Alkoholitäten zu euch genommen habt oder ihr seid am Ballermann oder auf hoher See und ihr müsst sehr dringend auf Toilette, habt es sehr sehr lange eingehalten: lasst es nicht zu schnell raus, ihr könntet ohnmächtig werden.

L: Ihr habt es geschafft, ich bin wieder zurück, keine Sorge.

A: Toll. Dann mach weiter.

L: Ja, krasse Info. Habe ich noch nie gewusst.

A: Miktionssynkope.

L: Ja. Den Namen habe ich sofort wieder vergessen aber die Tatsache nicht.

A: Miktionssynkope.

L: Ja.

A: Möchtest du dir den kleinen Energydrink aufmachen?

L: Ja, ich hab das Gefühl, ich weiß nicht, ob dir das auch so geht, dass aber eigentlich gefühlt Männer das länger zurückhalten können. Also das es jetzt... Also als wir in Urlaub gefahren sind nach Schweden, ich glaube das waren sieben Stunden, hätte ich...

A: Sieben Stunden Fahrt?

L: Ja. Hätte ich locker, ich weiß es nicht, alle halbe Stunde auf Klo gehen können.

Minute 70

L: Ich glaube mein Freund war nicht ein einziges Mal. Ich verstehe das einfach nicht.

A: Aber sieben Stunde könnte ich auch mal durchhalten.

L: Ja?

A: Ja.

L: Ooooooh. Niemals im Leben könnte ich das. Aber gut, ich trinke ja auch viel Energydrinks, ne?

A: Daran wird es ja wahrscheinlich liegen.

L: Meine Mutter hat früher immer gesagt, wenn wir in Urlaub gefahren sind: „Ja aber weil Frauen, die sitzen immer so auf ihrer Gebärmutter und deswegen müssen die schneller auf die Toilette.“

A: Hat sie da auch ein Wort dafür? „Sitzing“ oder sowas?

L: So wie „dünning“?

A: Ja.

L: Vielleicht hat sie gesagt: „Die ist so ein bisschen lütt. Sie ist ein bisschen lütting, die Blase.“

A: Klein.

L: Klein.

A: Ich finde diesen Unterschied bei Männern und Frauen und dem rund um den Kosmos Toilettengang, finde ich es immer sehr unangenehm für Männer, wenn die auf der Toilette sind und die brauchen Klopapier, dann weiß man genau was abgeht.

L: Die haben Nummer 2 gemacht.

A: So. Die haben definitiv Nummer 2 gemacht, weil bei Nummer 1 müssten sie nur abschütteln. Wenn Frauen auf der Toilette sind und sagen sie brauchen Klopapier, das kann alles bedeuten. Das kann alles bedeuten, weil die brauchen immer Klopapier.

L: Vielleicht schnauben sie sich einfach nur die Nase.

A: So. Oder halt hier, Nummer 1 vorne rum.

L: Ja.

A: Mein Onkel

Minute 71

A: findet das nämlich super super peinlich Klopapier zu kaufen. Und als er mir das mal erzählt hat...

L: Echt?

A: Ja, der findet das ganz schlimm. Das ist ihm unglaublich peinlich. Und als er mir das erzählt hat, meinte ich: „Warum denn?“ Und dann meinte er: „Ja, weil dann weiß ja die Kassiererin sofort wofür es ist.“ Und ich dachte so: also, wenn ich Klopapier kaufe, dann weiß die Verkäuferin nicht wofür es ist, weil wir brauchen es für everything we do on the toilet.

L: Zum Abs Schminken.

A: Naja aber auch das ist vielleicht der Gap zwischen Pipi und Kacka...

L: Wow.

A: Ich finde zum Beispiel, wenn ich... ich rede da nicht so gerne drüber, ich finds es immer unangenehm so Fäkalien und so.

L: Ist okay.

A: Wenn man Nummer 1 muss, finde ich das nicht so peinlich. Find es kein Problem: kuck mal du bist bei Freunden und sagst: „Ich muss mal schnell Pipi. Ich muss mal schnell Puschi. Ich muss mal schnell hier Pipi.“ Aber du würdest... Also ich würde niemals sagen, wenn ich mit Freunden irgendwo bin: „Ich geh mal ganz schnell auf Klo Kacka.“

L: Doch ich ja leider.

A: Wirklich? Hast du da dann so Synonyme für so „kleine Königstiger“, „einen abseilen“, „Bob in die Bahn setzen“?

L: Ne.

A: Sagst du einfach wie es ist?

L: Ja. Ich sag ich muss eine Kackwurst machen.

A: Echt? Ne das würde ich nie sagen.

L: Ja. Ich finde es auch eklig. Also nicht bei jedem, ne?

A: Mhm.

L: Aber bei... also in meinem Freundeskreis

Minute 72

L: auf jeden Fall.

A: ich habe mal gemerkt, dass es mir auch ein bisschen unangenehm ist Klopapier zu kaufen, weil irgendwie dieses, alles was mit Kacka und Pipi zutun hat...

L: Was ist dann mit Tampons? Ist das auch unangenehm?

A: Hm. Ja, ne. Finde ich alles nicht so...

L: Bestellst du auf Amazon.

A: Wird mit einer Drohne geliefert. Aber so einzelne Tampons. Ich finde Deo ist schon grenzwertig.

L: Das ist jetzt nicht dein Ernst?

A: Doch. Deo kaufen...

L: Okay das finde ich verklemmt von dir. Ganz im Ernst.

A: Deo kaufen ist nicht so schön.

L: Hä?

A: Na ich würde lieber irgendwie eine Packung, äh eine Tafel Schokolade auf das Kassenband legen, als ein Deo.

L: Wow, darüber habe ich ja noch nie nachgedacht.

A: Finde ich nicht so schön.

L: Krass.

A: Und bei Klopapier ist es zum Beispiel so, dass wenn ich Klopapier kaufe und ich muss nur Klopapier kaufen. Das ist zum Beispiel... du gehst in den Supermarkt oder in eine Drogerie und legst da nur Klopapier aufs Band, dann weiß doch die Verkäuferin, dass muss super dringend gewesen sein, sonst würdest du nicht nur Klopapier kaufen gehen. Sonst würdest du dich nicht aus dem Haus bewegen, nur um Klopapier kaufen zu gehen. Deswegen, wenn ich Klopapier kaufe, kaufe ich random immer noch irgendwas anderes.

L: Wirklich?

A: Ja. So: „Achso kuck mal, Spülmittel, Weichspüler, stimmt brauch ich auch. Und eine Packung Eier,

Minute 73

A: dann fällt es gar nicht mehr auf.“

L: Ne, so bin ich nicht.

A: Und auch das Klopapier immer ganz am Ende erst auf dem Band...

L: Achwas?

A: ...Ja. Damit so: „Ah die kauft Eier, kuck mal die kauft auf Mohrrüben. Ach, die ist ja politisch inkorrekt, die legt Mohrrüben da drauf. Danach eine Tafel Schokolade und dann am Ende oh Klopapier, alles klar, die muss wohl, wow, die muss aufs Klo.“

L: Ich wette mit dir, dass keine einzige Kassiererin oder kein einziger Kassierer jemals darüber nachdenkt.

A: Ich würde, wenn ich Kassiererin wäre, ich würde jeden Einkauf scannen von den Kunden. Ich würde mir so eine Brille aufsetzen...

L: Das glaube ich nicht.

A: ...wie James Bond, dann würde ich Musik von James Bond anmachen. (Macht den James Bond Jingle nach) Und dann würde ich sagen: „So, jetzt zeig mal, was du hier aufs Kassenband gelegt hast mein Freund.“

L: Aha, das ist ja interessant.

A: Ja. Manche gehen zum Beispiel so einkaufen, und kaufen ganz komische Sachen so: Korn von einer Billomarke und Stabkerzen oder so. Wo man dann immer denkt: Hä, was hast du denn vor?

L: Korn von einer Billigmarke und Stabkerzen. Was sind Stabkerzen?

A: Lange dünne Kerzen, wo man sich dann fragt: hmmm?

L: Aber das muss doch nicht miteinander einhergehen, die Einkäufe?

A: Ne, aber ich denk so: Komische Kombi

Minute 74

A: mein Freund. Denk ich dann.

L: Echt? Oh, das ist ja schwierig.

A: Ja. Machst du das nicht so in der Supermarktkasse? Kucken was die Leute vor und hinter dir aufs Band legen?

L: Doch schon. Ich bin dann immer so sauer, wenn die was Gesundes einkaufen und bei mir eine Pizza und Nutella drauf steht.

A: Siehste. Da gehts los.

L: Das schon ja.

A: Da würde ich dann glaube ich so pseudomäßig...

L: Aber bei Hygieneartikel denke ich das überhaupt nicht.

A: Wenigstens eine Zitrone.

L: Kannst du feuchtes Toilettenpapier kaufen?

A: Das benutze ich nicht.

L: Nein?

A: Ne.

L: Wow.

A: Wofür benutzt du denn feuchtes Toilettenpapier?

L: Zum Abwischen, hintenrum. Es gibt Konsistenzen da bedarf es... (lacht).

A: Ich will das nicht.

L: Sorry.

A: Ich will das nicht.

L: Ich auch nicht. Wir müssen...

A: Das ist dann Nummer 3 oder was? Wenn du das...

L: Nein, das ist immer noch Nummer 2 in verschiedensten Konsistenzen ist das ja möglich.

A: Oh Gott.

L: Gott. Wow. Okay. Ja gut. Aber ganz kurz: Die Männer wurden dann...können ohnmächtig werden richtig? Die kippen um, die werden ohnmächtig?

A: Die werden ohnmächtig. Die sterben nicht sofort, aber wenn du halt auf einem Schiff oder einem Segelboot stehst und ohnmächtig wirst, dich nicht festhältst und

Minute 75

A: vorneüber kippst, dann ertrinkst du.

L: Dann bist du halt in the ocean. Da kommt ein Hai...

A: Wenn du zuhause bist kannst du dir halt maximal den Kopf blutig schlagen. Oder wenn du sehr sehr dumm bist dir eine Hüfte dabei brechen oder sowas. Aber ansonsten wirst du dabei nur ohnmächtig.

L: Bist du schon einmal ohnmächtig geworden?

A: Ja, das war sehr unangenehm in der Bahn. Auf dem Weg zu meiner damaligen Arbeitsstelle, wo wir ein Seminar hatten. Das war sehr sehr unangenehm. Vor allem weil, wenn du dann eine halbe Stunde zu spät zu einem Seminar kommst und dann sagst: „Entschuldigung, dass ich zu spät bin,

aber ich bin in der Bahn ohnmächtig geworden.“ Das glaubt dir kein Mensch.

L: Ne.

A: Das glaubt dir einfach niemand.

L: Das ist so wie jetzt, wenn dein Hund deine Hausaufgaben gefressen hat in der Schule.

A: So. Genau. Ja mein Hamster war krank, ich habe die Hausaufgaben nicht gemacht. Oh, ich bin leider eine halbe Stunde zu spät, ich bin in der S-Bahn ohnmächtig geworden.

L: Ja, das klingt ein bisschen wie eine Ausrede.

A: Da kam sogar der Krankenwagen und ich habe noch überlegt, ob ich den frage...

L: Ob die dir eine Bescheinigung ausstellen können.

A: Ja, irgendwie so: Frau Baborie ist gerade in der S1 Wannsee auf dem Weg nach Steglitz ohnmächtig geworden, deswegen kommt sie 25 Minuten später. Wir entschuldigen sie hiermit freundlichst.

Minute 76

A: Franz Eberhard.

L: Das du überhaupt dann noch... Ich wäre glaube ich nach Hause gefahren.

A: ich bin eine sehr verantwortungsbewusste Arbeitnehmerin.

L: Ja ich merk das schon. War das das einzige Mal, dass du ohnmächtig geworden bist?

A: Ich glaube ja.

L: Ich bin auch nur einmal ohnmächtig geworden.

A: Was ist da passiert?

L: Das habe ich glaube ich sogar schon einmal erzählt.

A: Als du mich das erste Mal gesehen hast oder? You were amazed.

L: (schnauft)

A: Gedroped. Dropped of the floor.

L: Ne, aber das habe ich glaube ich schon einmal erzählt. Da hat mein Ex-Freund mir mal wieder erzählt, dass er mich betrogen hat. Oh Gott wow.

A: Achja. Und dann ist dir doch die Brille heruntergefallen oder so.

L: Ne, das war, als ich ihn dann irgendwann mal geschlagen hab, bis die Brille runtergefallen ist. Und dann... das hat mich natürlich total fertig gemacht. Wer schon einmal eine krasse Trennung hinter sich hatte oder so Herzschmerz... Manchmal ist das so: Dann isst man nichts mehr und man trinkt nichts mehr und man denkt das Leben ist vorbei und zu Ende. Und ich habe nicht geschlafen, nicht gegessen, nicht getrunken, nichts habe ich mehr gemacht. Gar nichts. Ich war einfach bloß noch da, ich war eine Existenz aber ich habe es nicht mehr gespürt. Weil ich konnte nichts mehr spüren,

Minute 77

L: weil meine Gefühle waren weg.

A: You were out of space.

L: Ja. Und ich bin aber trotzdem mechanisch zur Arbeit gefahren, aber war halt total dehydriert und dann bin ich halt umgekippt. Und dann kam ein Krankenwagen und so.

A: Hattest du ein Seminar gehabt und bist zu spät gekommen?

L: Ne, ich war ja schon bei der Arbeit.

A: Ach du warst schon da.

L: Ich war schon bei der Arbeit und dann haben meine Arbeitskollegen damals in der Bibliothek den Krankenwagen gerufen. Ja das war traurig.

A: Falls ihr euch fragt was wir eigentlich für Leben haben, das wissen wir selbst nicht.

L: Das war noch da, als das es Schicksal noch so schlecht mit mir meinte. Mittlerweile meint es das Schicksal sehr gut mit mir.

A: Bist du ja auf dem Weg ganz nach oben.

L: Ja richtig.

A: Aber ihr stellt uns tatsächlich immer sehr sehr schöne Fragen, wie wir ja in der letzten Folge

schon festgestellt haben.

L: Wir stellen euch fragen, ihr stellt uns fragen, du stellst uns fragen.

A: The game of questions. Und wir haben uns gedacht, wir machen mal eine kleine Rubrik da draus, weil ihr uns so tolle Fragen stellt. Das wollen wir der Öffentlichkeit nicht vorenthalten. Und deswegen gibt es ab heute eine neue, unregelmäßige Rubrik und ihr dürft jederzeit ohne Beschränkung von Zeit, Raum, Space uns einfach Fragen, die wir hier im Podcast beantworten sollen, zuschicken.

Minute 78

A: Matz ab!

>>Einspieler

Minute 79

A: Erst einmal geht es um den Schweregrad.

L: Hat der Typ einfach nur Kaugummis geklaut?

A: Hat er aber jemanden umgebracht und mit der Sackkarre durch ganz Berlin geschoben?

L: Dann sag ich nein dazu.

A: Und vor allem natürlich auch, ob es eine Übersprunghandlung war. Man sagt ja zum Beispiel auch: „Gelegenheit macht Diebe.“ Ne, Laura?

L: Nicht „Liebe“ sondern „Diebe“.

A: Aber in einer Beziehung ist es genauso. Man sagt ja auch: „Untreue ist keine Frage der Einstellung, sondern eine Frage der Möglichkeiten“.

L: Wow, ih.

A: Also, wenn sich die Möglichkeit, die Chance, die Situation ergibt, dann wird man vielleicht zu einem Menschen, der man vorher nicht gewesen ist. Das heißt, wenn du als unbescholtener Bürger, als Laura Larsson. Hey, du gehst durch die Straßen, du hast Musik im Ohr.

L: In einem Ohr bloß.

A: In einem Ohr nur, im in ear, weil du hast deine Kontaktlinsen lange nicht mehr gewechselt. Du führst ein Interview mit dir selbst, du denkst du bist Beyonce, du hast ein trauriges Musikvideo als Lied in deinem Hinterkopf. Du tanzt dazu, du danced dazu, du redest mit dir selbst, du weinst ein bisschen, bist traurig. Und auf einmal siehst du...

L: Aber ich tanze auch gleichzeitig. Das ist ein trauriger Ausdruckstanz.

A: So. Und dann regnet es danach vielleicht, dann war es ein Regentanz. Und vor die läuft jemand und das Portemonnaie lugt ein wenig aus

Minute 80

A: seiner Hosentasche raus. Und du denkst dir...

L: Hoppala

A: Da brauche ich eigentlich nur noch zugreifen. Das macht dich in dem Moment sofort zu einem ganz anderen Menschen. Das ist dann die Frage: greifst du zu oder nicht? Wirst du zum Straftäter oder nicht? www.sagneinzurstraftat.de Und in dem Moment entscheidet sich, was für eine Art Mensch, was für eine Art Charakter bist du. Das heißt man kann, glaube ich, so wie man ja auch sagt, dass man Mörder gar nicht so perse definieren kann, weil es kommt drauf an... In einer Situation, Übersprunghandlung, man streitet sich. Ihr kennt das, man ist in einer Beziehung, der andere macht einen wahnsinnig...

L: Plötzlich liegt da ein Messer.

A: Oder eine Axt.

L: Klar ersteche ich den dann. Kann dich mal passieren.

A: Schlägt man halt zu. Oder ist derjenige manisch, wie nennt man das? Kleptomanisch, manisch, manisch kleptomanisch. Und ist die ganze Zeit am steel and borrow and klar. Is er ein Klauer.

L: (lacht)

A: Hat er was aus der Cloud geklaut.
L: Ja es ist eine sehr schwierige Frage.
A: Hast du schon einmal geklaut?
L: Oh Gott.
A: Oh.

Minute 81

L: ich weiß wirklich nicht...
A: Hast du die Mikrofone, mit denen wir aufzeichnen, bezahlt Laura?
L: Man, ja! Ich hatte leider mal, ich weiß nicht ob ich das sagen darf.
A: Computer says no.
L: Ich weiß wirklich nicht, ob ich es erzählen darf. Oder ob das...
A: Hat das mit einer dritten Person zutun?
L: Ne, nur mit mir.
A: Ja dann darfst du.
L: Aber ich weiß wirklich nicht, ob es irgendwann, wenn das jetzt jemand hört, dass ich dafür nachträglich noch ins Gefängnis komme.
A: Ist es über 10 Jahre her?
L: Ja.
A: Ist verjährt.
L: Echt?
A: Ist verjährt.
L: Wirklich?
A: Ja.
L: Okay. Ich hatte nämlich mal eine ganz doll kleptomane Phase. Das meine ich todernst. Ja.
A: Hast du Klopapier geklaut.
L: Ne.
A: Klaupapier.
L: Ganz viel... Ich habe richtig, ohne Scheiß. Es ist so peinlich, aber ich werde es jetzt erzählen, weil ich bin ein offener Typ. Ich habe eine Zeitlang richtig viel Schminke geklaut. Und zwar bin ich damals mit dem Roller gefahren, ich hatte so einen kleinen Motorroller, und hatte ja natürlich auch immer einen Helm dann mit.
A: Klar, safety first.
L: Und bin halt mit dem Helm, das ist kein Scheiß, in die Drogerie gegangen und habe diesen Helm vollgepackt mit Schminke und bin rausgegangen.
A: Und dann hast du ihn dir aufgesetzt und hattest die Schminke aufm Kopf...

Minute 82

L: ... und war direkt geschminkt, als ich den Helm wieder abgenommen habe. Tadaaa. Ne, aber wirklich! Das ist wirklich wahr. Also es war richtig krass viel.
A: Was hast du da in deinen kleinen Carrier Bag reingetan?
L: Hä? Na, alles an Schminke. Teure Schminke. Alles, Liedschatten, Make-up, ganz ganz viel. Freunde haben mich gefragt: „Kannst du was für mich mitklauen?“ „Klar“, habe ich gesagt.
A: Quatsch.
L: Nein.
A: Hast du Bestellungen angenommen?
L: Ein bisschen schon. Und Freundinnen haben dann gemerkt: Das funktioniert. Keiner das mit, was ist da los.
A: Laura!
L: Ja wirklich. Und dann haben...
A: Du hast eine Gang angeführt, du hast einen Trend gesetzt.
L: Mhm ja. Und zwei Freundinnen von mir damals, die das halt mitbekommen haben, dass das halt

so super easy ist. Und dass ich dadurch halt echt geilen Stuff zuhause habe und echt super on fleak geschminkt war. Schon mit 15 Jahren. Die haben dann halt auch geklaut, weil sie dachten, dass ging ja so gut bei Laura und haben in einem, keine Ahnung, Klamottengeschäft eine kleine Handtasche geklaut jeweils. Und sind in die Umkleidekabine gegangen...

A: Auf die Umkleidekabine drauf.

L: ...drauf und haben die Zettel abgerissen, also wo

Minute 83

L: halt der Barcode und so dran war.

A: Waren da nicht so Sicherheitsknöpfe?

L: Ne. Ne es gibt ja Geschäfte, die keine... oder halt zumindest keine offensichtlichen Sicherheitsmagneten da dran haben. Genau und haben halt die Zettel abgerissen, den Zettel in der Kabine gelassen und sind halt mit der Tasche rausspaziert. Und dann hat aber die Frau, die dort gearbeitet hat in dem Klamottengeschäft in die Kabine geschaut und gesehen: Aha, da liegen die Zettel. Und hat die zurückgepfiffen die Beiden und dann war richtig mit Polizei...

A: Pfiffig war das.

L: Ja. Dann kam da richtig mit Police Academy und tralala.

A: Oh, da wäre ich gern dabei gewesen.

L: Ohman. Ich war nicht dabei, sie haben es mir erzählt. Und seitdem habe ich nie wieder auch nur eine Sache geklaut. Nie wieder.

A: Aber das ist doch gut. Das hat dich gebrandmarked for your life.

L: Aber wie schlimm. Ich war richtig richtig kriminell. Ich bin bloß nicht aufgefliegen.

A: Ich glaube auch ehrlich gesagt, dass diese Serien Narcos, ist eigentlich eine Serie über dein Leben. So Kartell, Kartellarbeit.

L: Definitiv.

A: Ja.

L: Ja.

A: Schminkkartell halt.

L: Ja. Wenn ich das meinem Freund erzähle, ob der dann wohl wieder Schluss macht mit mir?

A: Macht er sooft Schluss?

L: Ne, ob er dann wieder also

Minute 84

L: nachdem wir jetzt zusammen sind, ob er dann Schluss macht mit mir.

A: Achso, dass er dich jetzt verlässt.

L: Ja. Na, weil wenn er das dann weiß.

A: Ich würde mich eher vorstellen können...

L: Weil er niemals eine kriminelle Person daten wollte.

A: ich glaube eher, dass er bei dir Bestellungen aufgeben würde, wenn er merkt, dass es bei dir so wunderbar geklappt hat.

L: Ohman.

A: Ich wurde einmal beim Klauen erwischt. Ein einziges Mal. Und der Witz daran ist, dass ich da gar nicht geklaut habe. Das war ganz schrecklich. Ich war mit einer Freundin in einem Kaufhaus und wir haben irgendwelche Sachen gekauft. Und ich habe zwei, irgendwie ein Haargel oder ein Glitzerzeug irgendwie sowas, auf das Kassenthekenpultding da... Was ist denn der wissenschaftliche Name dafür? Aufs Desk gelegt. Und die haben aber nur eins abgezogen und das heißt ich habe nur eins bezahlt aber zwei bekommen und auf dem Kassenbon stand ja natürlich auch nur eins drauf.

L: Klar.

A: So. Dann sind wir ins nächste Kaufhaus gegangen, weil ich da auch was brauchte. Dann haben wir da, wie kleine Mädchen im Alter von 2 das halt machen, Lippenstifte ausprobiert und Haar Accessories. Und habe irgendwas anprobiert und habe das wieder hingelegt diesen Artikel,

Lippenstift oder whatever.

L: Ja?

A: Und dann

Minute 85

A: haben wir uns umgedreht und wollten wieder gehen. Und in dem Moment wo ich das Kaufhaus verlassen habe, hat mich der Kaufhaus Detektiv zurückgezogen.

L: Auweia.

A: Und dann mussten wir ihm folgen. Wir durften nichts mehr weglegen. Ich hatte mein Portemonnaie und noch irgendwas anderes in der Hand und er meinte: „Die Hände aus den Taschen, hier wird nichts mehr reingetan.“ Wir waren geschockt. Ich konnte nicht mehr atmen.

L: Starr?

A: Starr. Starr vor Angst.

L: Stockstarr?

A: Ja. Da war ich nicht mehr pfiffig. Und dann mussten wir die Rolltreppe hoch ins Detekteibüro und der hat ja so richtig, so eine Art psychische Folter, hat er uns getrennt in zwei verschiedene Räume und hat uns da schmoren lassen, auch getrennt voneinander. Ich saß da zehn Minuten alleine im Raum. Ich glaube er wollte mich mürbe machen. Also das hätte mich nicht gewundert...

L: War da ein Spiegel in dem Raum?

A: Ne.

L: Schade.

A: Aber auch helles Licht. Und es hätte mich nicht gewundert, wenn er mit Waterboarding weitergemacht hätte. Er kam dann aber rein und hat mich gefragt, was ich da eingesteckt habe. Und ich habe gesagt: „Ich habe nichts eingesteckt.“ Ich war völlig geschockt.

L: Hast du geweint?

A: Ja. Ganz doll geweint.

L: Bitterlich?

A: Bitterlich geweint. Bitterlich. Ja, wie eine alte... wie ein altes Mütterlein, habe ich bitterlich geweint. Und dann hat er gesagt, er hätte in er Kamera gesehen,

Minute 86

A: kann mir aber aus Sicherheitsgründen gerade die Aufnahmen nicht zeigen.

L: Ahja.

A: Mhm genau. In der Kamera gesehen, wie ich mich umgedreht habe, etwas in der Hand hatte und das hatte ich danach nicht mehr. Und ich meinte: „Ja das habe ich da hingelegt.“ Und dann meinte er, in diesem Moment war ich nicht mehr im Fokus der Kamera und da hätte ich es eingesteckt. Und dann meinte ich: „Ich habe nichts eingesteckt, ich habe es da wieder hingelegt.“ Und dann musste ich alle meine Sachen, die ich in der Tasche hatte rausholen und mit Kassenbons belegen, dass ich die gekauft habe. So. Problem: er hat also zwei Glitzerartikel aus dem anderen Kaufhaus...

L: Gab es die in dem Kaufhaus da, die Glitzerartikel?

A: Weiß ich nicht, er hat aber gesehen, dass ich die in dem anderen gekauft habe und meinte: „Warum steht da nur eins drauf, du hast aber zwei in der Tasche?“ Ja. Wie sollte ich ihm das jetzt erklären? Dann habe ich angefangen, komische Geschichten zu erzählen und meinte: „Ich bin da nochmal rein, habe nochmal eins gekauft und davon den Kassenbon aber weggeworfen.“

L: Oh, wie doof.

A: Aber mir ist nichts anderes eingefallen.

L: Das ist wie, wenn man bei der Fahrscheinkontrolle draußen, nachdem man schon ausgestiegen ist aus der U-Bahn, kontrolliert wird und dann hat man keinen Fahrschein und dann sagt: „Ich habe den gerade weggeschmissen“ oder „Ich habe den gerade aufgegessen.“

A: Mhm genau. Weil ich brauchte den nicht mehr und deswegen habe ich den gegessen, hatte eh Hunger.

L: Ja.

A: Ja. Dann habe ich also gesagt:

Minute 87

A: „Ich habe den Kassenbon weggeworfen.“ Dann meinte er: „Hm. Alles klar.“ Ist rausgegangen und hat das andere Kaufhaus angerufen. Ich glaub die Detektive von Kaufhäusern, die sind vernetzt miteinander. Das ist eine Gang, die kennen sich. So wie wenn Busfahrer sich grüßen, das hatten wir ja letztes Mal ja auch schon...

L: So.

A: ... oder Taxifahrer, die fahren aneinander vorbei und nicken sich so zu.

L: They know each other.

A: So. Kalle, Manfred, alles klar. Und die Detektive von Kaufhäusern kennen sich auch. Er kam wieder rein und meinte: „Okay, also die haben jetzt kein Diebstahl gemeldet.“ Und ich dachte so: ja siehst du.

L: Ja, richtig.

A: So. Ich habe ja auch nichts gemacht. Und er war felsenfest der Überzeugung, dass ich was geklaut habe und es war ja aber auch nichts in meinen Taschen. Und dann meinte er: „Ja....

L: Kriegt er Provision dafür?

A: Ja wahrscheinlich. So Kopfgeldjäger. Ich glaub das war auch so eine Kabel1 Serie, die da gerade gedreht wurde und ich war die Hauptdarstellerin, ohne es zu wissen.

L: Ja.

A: Und dann hat er da in meiner Tasche halt nichts gefunden, was ich da hatte und musste mich dann gegen seinen Willen quasi wieder gehen lassen.

L: Ach schade.

A: Es war so so schrecklich und ich habe glaube ich vorher noch nie geklaut und danach auf jeden Fall auf gar keinen Fall gar nicht mehr gar nicht gar nicht gar nicht.

L: Krass.

A: Ich wurde des Diebstahls bezichtigt, obwohl ich nichts gemacht hatte.

Minute 88

L: Aber was antworten wir denn jetzt der anonymen Hörerin Taylor Swift, die uns geschrieben hat?

A: Taylor Swift. Was antworten wir Taylor Swift?

L: Es ist... Man kann das so nicht sagen.

A: Ne, man kann es, ne, man kann es so nicht sagen. Sagen wir mal so: Taylor Swift, wenn du ein Tindermatch hattest mit jemanden, der als sein Tinderprofil schon seine komplette polizeiliche Akte dargelegt hat, mit Straftaten, dann würde ich abraten. Lieber nicht dann daten. Wenn derjenige aber einfach mal in seiner Jugend einen Monster Energy Drink...

L: ...jemand in die Fresse geschlagen hat.

A: So. Eingesteckt hat. Ist schon okay.

L: Ja.

A: Do it, go for it. Wobei ich ja, glaube ich, jemanden der eine Straftat begangen hat schon einmal perse sehr interessant finden würde, weil er mit der Polizei Kontakt hatte.

L: Klar, natürlich. Und

A: Ich bin... Laura.

L: Du musst doch deinen Aufruf starten. Das wolltest du doch in jeder Folge machen.

A: Jaja. Liebe Freunde, ihr und auch Laura denkt, dass ich einen Aufruf starten möchte, wie ich denn zur Polizei für einen Tag mal komme. Weil ich einen... Ich habe einen leichten, ich habe einen Tick, ich bin besessen von Polizisten.

L: Obsessed.

A: I'm obsessed. Und jetzt sag ich dir mal was: mich hat eine Nachricht erreicht. Von einem Polizisten.

Minute 89

A: Aus Berlin. Und er hat mir geschrieben: „Ariana ich habe deinen Aufruf gehört.“

L: Niemals.

A: „Du möchtest einen Tag bei der Polizei verbringen.“ Und dann hat er... Ich habe ihn noch nicht gesehen, kein Foto bis jetzt. Ich habe ihn mir vorgestellt wie Detlef D Soost der mich ankuckt und sagt: „I make you dream come true.“ Und er hat gesagt: „Ariana, ich werde das wahr machen. Du darfst einen Tag lang bei mir im Polizeiauto mitfahren. Ich werde dir den spannendsten Tag deines Lebens gestalten.“

L: Wirklich?

A: Ja. Ich weiß gar nicht, ob ich da gerade drüber reden darf aber es könnte sein, dass ich demnächst bei der Polizei in Berlin einen Tag lang verbringen darf.

L: Crazy, das ist sehr abgefahren.

A: Is it? It's not? Wie lautet denn die englische Form dafür? Ist so oder?

L: Is it so? It is.

A: Is it so?

L: Krass. War das das, was du mir vorhin nicht sagen wolltest, weil du es bis zum Podcast aufheben wolltest?

A: Ja, das wars.

L: Das ist wirklich eine sehr sehr krasse Information. Würdest du sagen, dass es eigentlich für dich feststeht, dass dein nächster Freund ein Polizist sein sollte?

A: Nein.

L: Nein? Ah ne. Wir hatten ja darüber geredet.

Minute 90

A: Laura hat mich neulich gefragt: „Ariana, sag mir jetzt mal...“ Titten auf den Tisch, sagt man ja.

L: Das ist auch ein furchtbarer Ausdruck.

A: Den benutzt meine Mutter... Nein, nein. „...möchtest du wirklich einen Polizisten als Freund?“ Nein eigentlich nicht. Ich find erst einmal diese Schichtarbeit ganz schlimm. Dieses Tag, Nacht, morgens, früh, abends, spät, Überstunden, hier, draußen, dies, das, Streifen, boom, zack, peng, hier, Zelle, Ausnüchterung, Schlagstock, Handschellen, boom boom, pow pow.

L: Ja.

A: Das ist mir zu aufregend. Und dann habe ich auch das Gefühl, ich zum Beispiel weiß ja, wie ich Polizisten sehe. Da kann der merkwürdigste Mensch in der Uniform stecken, ich find... I'm attracted to him.

L: Ja. Und du hast Angst, dass es anderen Frauen auch so geht?

A: Ja. Natürlich.

L: Okay. Andere Frage. Stell dir vor... Also du sagst jetzt eigentlich, du findest ihn super attraktiv, aber als festen Partner möchtest du so jemanden nicht haben. Was wäre aber, wenn du feiern gehst, du lernst einen Typen kennen und du denkst: ok wow. Du bist halt the love of my life. Keine Frage. So und ihr lernt euch kennen und du weißt noch nicht so wirklich was er beruflich macht,

Minute 91

L: du weißt es einfach noch nicht. Du weißt es zufälligerweise einfach noch nicht. Und dann bist du aber in love und du kannst es dir richtig gut vorstellen und ihr versteht euch total und seid auf einer großen Welle seid ihr zu zweit und schippert da lang. Weil ihr seid auf derselben Welle miteinander. Und dann sagt er dir, er ist Polizist. Würdest du dann kategorisch sagen: „Ah dann, leider nein, leider gar nicht“?

A: Ich sag mal so Laura: wo die Liebe hinfällt.

L: So. Du würdest dann nicht kategorischen sagen: „Dann nicht“?

A: Weißt du Laura, ich denke nicht in Schubladen, ich stemple die Menschen nicht ab. Ich überleg mir nicht schon vorher...

L: Das finde ich schön, dass du das sagst.

A: ...wie teile ich sie ein. Ich bin da offen, I'm open.

L: Finde ich schön.

A: I'm wide open.

L: Ich habe mich nämlich mit einer Freundin unterhalten neulich. Und wir haben mal darüber geredet, dass ganz viele Menschen, was mich halt wahnsinnig macht, also wirklich mich macht es saui. Es macht mich wirklich irgendwie saui. Sind Menschen, die sagen, die jemanden... Pass auf: die jemanden gut finden und die daten halt eine Person. Die daten eine Person und erzählen der davon. Und dann sagst du: „Ja was ist jetzt mit euch?“ Und dann sagst du: „Ja keine Ahnung.“ „Ja seid ihr jetzt zusammen?“ „Ah, ich weiß nicht so,

Minute 92

L: ob ich das wirklich will.“ „Warum? Also du findest die Person schön, du verstehst dich mit ihr, alles ist gut. Warum jetzt?“ „Ja weil, dann ist es so... Dann bin ich halt irgendwie nicht mehr unabhängig.“ Es gibt ganz viele Menschen hier in Berlin, die das sagen und das macht mich sauer. Das macht mich sauer, wenn Leute sagen sie sind beziehungsunfähig im Vorfeld.

A: Viele sagen ja, das ist eine Generationenfrage. Das es so unser Alltag quasi ist. Unsere Generation.

L: Aber das macht mich sauer. Ganz ganz ganz ganz doll.

A: Nimmst du dir so eine Kreissäge oder ein Schlagstock und rennst durch so eine Menschenmenge und sagst: „Ihr seid alle beziehungsunfähig und jetzt steeeeerbt!“

L: (lacht)

A: Übrigens dann würde ich Leuten, die dich daten wollen sagen: „Ne, die mit ihren Straftaten vielleicht lieber nicht.“ Aber ne, ich weißt genau was du meinst. Aber es gibt ja viele Artikel mittlerweile darüber diese Generation Y. Und es scheint ein Generation Ding zu sein, weil kuck dir unsere Großeltern und Eltern an.

L: Aber weißt du, ich kann mich da halt überhaupt nicht reinversetzen. Ich kann mich da nicht reinversetzen. Wenn ich eine Person gut finde und ich denke an die Person, ich möchte mit ihr Zeit verbringen.

Minute 93

L: Die Person ist Single, ich bin Single. Warum sollte ich mit ihr nicht zusammen sein? Aus welchem Grund denn nicht? Was bleibt mir den dann verwehrt? Was ist denn daran so schlimm? Und wenn es dann nicht klappt, warum kann ich dann nicht einfach wieder Schluss machen? Wo ist das Problem? Warum stellen sich alle dann so an in eine Beziehung zu gehen?

A: Ja, Angst davor Freiheiten aufzugeben.

L: Welche Freiheiten denn? Dass ich vielleicht dann nicht mehr mit anderen Menschen rumvögeln kann.

A: Ne, ja einmal das genau. Dann, dass ich mich nicht erklären muss, wenn ich heute mal spät nach Hause komme: „Wo warst du denn? Warum gehst du mit deinen Freunden weg und liegst nicht mit mir auf dem Sofa?“

L: Das ist das Problem?

A: Für Menschen...

L: Und dann bleiben Leute Single?

A: Ja.

L: Das finde ich dumm. Das finde ich einfach nur dumm.

A: Das ist sozial incompatible.

L: Das macht mich sauer.

A: Saui?

L: Ja. Sehr sehr sehr sehr doll. Wie Menschen kategorisch ausschließen: Ne, ich kann gerade keinen Partner haben. Ich möchte ein freier Vogel sein.

A: Ich habe aber auch so... Das hat mir eine Freundin auch mal erzählt, dass das ein Typ zu ihr gesagt hat. Ich habe da ja so ein bisschen die Befürchtung, wenn jemand, egal ob Mann oder Frau, das sagt, dann war, dann ist der... The funk didn't sprung over.

Minute 94

A: Dann ist einfach nicht der Funke übergesprungen. Dann passt es zwischen den beiden Leuten nicht.
L: Das glaube ich auch!
A: Dieses „Ich will kategorisch keine Beziehung“ weiß ich nicht, ob es das gibt.
L: Nein. Aber es gibt Leute, die das sagen. Dann sage ich: „Dann bist du aber in diese Person nicht wirklich verliebt.“ Weil du würdest alles dafür tun, um mit der Person...
A: Du würdest sagen: „Hier bin ich Mensch, hier kann ich sein.“
L: „Schreib dich nicht ab, lern laufen“
A: So.
L: So.
A: Heute ist mein Tag.
L: Genau. Heute ist dein Tag. Das wäre einfach so.
A: Das ist dein Podcast. Wir sind deine Moderatoren.
L: So sehe ich das.
A: Du bist mein Freund.
L: Habt keine Angst, geht in Beziehungen Leute.
A: Du bist jetzt mit mir zusammen. Warum fesselst du mich? Warum steckst du mich in den Keller? Warum machst du die Tür hinter dir zu? Sind wir jetzt zusammen? Ja.
L: Ja. So sehe ichs.
A: Ist ein Generationenproblem.
L: Gefällt mir nicht.
A: Ne.
L: Finde ich, ist ein Getue. Ist generell so ein Getue, besonders in Berlin in der Großstadt. „Hey, ich bin so frei, ich habe Sex mit verschiedenen Leuten und weißt du was? Ich habe keinen normalen Sex. Ich habe krassen Sex. Der ist halt richtig heftig und ich gehe ins Bergheim und da mache ich krasse Sachen.“

Minute 95

A: „Und dann gehe ich unten ins Laboratory.“
L: „Und ich bin total other. Ich bin other als alle anderen.“
A: Was ist das? Assa?
L: Other – anders.
A: Achso. I’m other.
L: „Als alle anderen Leute. Ich bin so cool. I’m too cool for school.“
A: „Und ich gehe auch nicht mehr in Läden und kaufe Klamotten. Ich gehe auf Flomärkte und kaufe so Vintage. Weil 1. ist das nachhaltig und 2. ist das mein Style. Das ist der Style, den ich lebe.“ So.
„Und wenn ich rausgehen will und mich nicht schminke...“, jetzt als Frau oder auch als Mann, „...dann mache ich das. Weil ich weiß wer ich bin. Ich fühle mich wohl in meinem Körper. Mein Körper ist mein Tempel. Und die anderen haben mich zu akzeptieren, so wie ich bin. Ich mache das auf was ich Lust habe.“
L: Ganz genau.
A: „Und wenn ich ein Sabbatical nehmen will, dann nehme ich ein Sabbatical. Ich könnte auch sagen, ich nehme mir einfach einen Monat frei, aber Sabbatical klingt cooler. Und dann nehme ich einen Monat Urlaub und fliege nach Bali, weil das passt in mein Weltbild total rein.“
L: „Und da trinke ich Kokosnusswasser.“
A: Ja.
L: „Und zwar die ganze Zeit.“
A: „Und zwar nicht aus dem Supermarkt aus der Packung, aus einer frischen Kokosnuss. Die schlägt der Mann mit der Machete für mich auf.“
L: So. „Und mit dem Mann mit der Machete habe ich auch wilden Sex. Und ich erzähle allen Leuten, wie dieser Sex war und das mache ich unverblümt.“
A: „Und ich habe mit ihm nachts

Minute 96

A: am Strand Sex im Mondlicht und danach klebt mir der Sand überall in der Poritze, aber ich erzähle jedem, es war super romantisch und ich habe mich gefühlt wie ein free wild spirit heart. Und ich versuche immer technikfreie Zonen abends und am Wochenende einzulegen, damit ich ein bisschen bei mir sein kann. Und wenn ich grünen Tee trinke, habe ich das Gefühl, ich verändere die Welt und mache sie zu einem besseren Ort. Und ich kann meine Probleme erörtern.“

L: „Aber ganz ehrlich? Ich bin trotzdem beziehungsunfähig.“

A: „Ja, das kann... Ich möchte mich nicht binden. Ich bin mir als Mensch genug. Ich brauche nicht noch einen zweiten Menschen, der mich ergänzt. Du brauchst eine Beziehung? Ja brauchst du jemanden mit dem du dich gut fühlen kannst? Das brauche ich alles nicht. Ich bin bei mir. Bei mir, bei mir, mir...“

L: Es war wunderschön.

A: Es war so schön das wir eigentlich... Ich finde, man soll immer aufhören, wenn es am Schönsten ist, ne?

L: Ja.

A: Deswegen würde ich sagen, das wars mal wieder. Für diese Woche, für die nächsten zwei Wochen sogar. Vielleicht sehen wir uns ja zwischenzeitlich, ganz ungeplant, zwischen zwei Podcast Folgen mal. Denn, im November wird ja unser Podcast ein Jahr. Und wir haben ja schon einmal so eine kleine Feldumfrage gemacht,

Minute 97

A: bei einem Social-Media-Kanal unserer Wahl. Grinder. Wie ihr denn so ein Live-Event finden würdet. Und ich glaube das kam ganz gut an.

L: Das war eine sehr gute Resonanz. Ich möchte dazu noch ganz kurz sagen, weil ich hab ein paar Nachrichten bekommen. Ich weiß nicht, vielleicht habe ich mich sehr unverständlich ausgedrückt, das kann ja natürlich wirklich sein. Also das nehme ich auch ganz auf meine Kappe, die ich nicht aufhabe. Aber wenn ich eine aufhätte, ich würde es darauf nehmen.

A: Auf den kleinen Hut von Alexander Gauland?

L: Genau auf den. Auf den kleinen Jagdhut mit der kleinen Feder dran. Pfeder wird hier mit P geschrieben vorne. Vielleicht habe ich mich falsch ausgedrückt: es geht wirklich, ich möchte es nur nochmal kurz sagen, wir möchten gerne ein Live-Event machen. On-stage. Auf einer Bühne. Face to face. Hautnah. Zum Anfassen. Weil mache geschrieben haben: „Ja klar, so ein Facebook oder ein Google Hangout wäre super.“ Ne, darum geht es nicht. Kein Live-Event, was ihr euch ankucken könnt auf einem Display. Sondern so wirklich real.

A: In real life.

L: Ja.

A: Das wäre so eine Art Klassentreffen zwischen Taktik, Emely and Josh, ...

L: Franzissi,

Minute 98

L: wer auch immer das ist.

A: Franzi Sommer. All the britain's would come there. Ja mei die Bayern...

L: Alle.

A: Alle.

L: Everyone. Marker. Marker ist bestimmt auch da. Einfach so.

A: He definitely will be there. Beyonce wird...

L: Und ihr natürlich, du.

A: Auch du sollst dabei sein, bei unserem Live-Event.

L: Genau.

A: Klick dich rein auf [Herrengedeck24.de](https://herrengedeck24.de) und stay updated.

L: Da steht übrigens noch nicht, falls ihr da jetzt kuckt. Aber vielleicht irgendwann mal, ihr werdet es auf jeden Fall erfahren, wann es soweit ist. Und wie es sein wird und es wird auf jeden Fall

schön.

A: Ihr könnt da rauf gehen, aber da ist einfach nur so ein Kontaktformular. Wir werden euch informieren: auf Spotify, auf iTunes, auf Deezer, Soundcloud und YouTube.

L: Und in der Zwischenzeit trinken Ariane und ich, wir trinken ein Herrengedeck. Wir knüpfen uns Glitzerkostüme für das Live-Event und studieren eine Choreografie, abgekuckt von Dance Dance Dance. Es wird wunderschön.

A: Und damit ihr in der Zeit auch was zu tun hat, abonniert uns doch mal oder schreibt uns bei iTunes eine kleine Bewertung. Da freuen wir uns, die kann auch ganz klein sein.

L: It's for free, it's all for free.

A: Schriftgröße 4 meinetwegen, ganz kleine Bewertung.

L: Vielleicht nicht unbedingt in Schreibschrift tippen, weil das kann ich dann nämlich nicht lesen.

A: Kann Laura nicht lesen, aber ich könnte es ihr übersetzen.

L: Okay.

Minute 99

L: Cool.

A: Ja dann würde ich sagen Dein Podcast, mit deinen Moderatorinnen Ariana und Laura...

L: verabschiedet sich.

A: ...ist jetzt vorbei. Bis zum nächsten Mal. Und denk immer daran: Dein Körper ist Dein Tempel. Trinken wir nochmal was, um unseren Tempel zu befüllen?

L: Wir trinken. Tschüß, tschüß, tschüß.

A: Tschüß.

L: Ade.